



Ältester Verband der seit 1931 e.V.
TIERHEILPRAKTIKER
Deutschlands

DER TIERHEILPRAKTIKER

Berufsorgan des Ältesten Verbands der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V.



- Apitherapie: Propolis-Darreichungsformen
- Pferde im Fellwechsel mit Kräutern unterstützen
- Dos und Don`ts vor der Kotprobenentnahme



ZIEGENGOLD®

„Die älteste Rezeptur der Natur“

Premium-Ziegenkolostrum-Produkte...



Ganzheitliche Produkte
für Naturheilkunde

**Fordern Sie noch
heute Ihre
Therapeutenunterlagen
an!**

- Gelenke
- Immunsystem
- Stoffwechsel
- Allergien ◦ Entgiftung
- Fell & Haut ◦ Aufbau
uvm.



... alles andere ist nur Kolostrum!

ZIEGENGOLD® GmbH • Larissa Wasinger
D-90471 Nürnberg • Tel.: +49 (0) 911/869540
post@ziegengold.eu • www.ziegengold.eu
Stand 10/2020

IMPRESSUM

Herausgeber „Der Tierheilpraktiker“

Ältester Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V.
Hölkenbusch 11, 48161 Münster
Tel. +49 (0) 2533 919971, Fax +49 (0) 2533 919979
info@thp-verband.de, www.thp-verband.de

Bankverbindung

IBAN: DE08 7205 0101 0190 2017 15, BIC: BYLADEM1AUG

Redaktion

Christiane Liedtke: redaktion.cl@thp-verband.de
Miriam Steinmetz: redaktion.ms@thp-verband.de
Kathi Timmer: redaktion.kt@thp-verband.de
Birgit Vorndran: redaktion.bv@thp-verband.de

Konzept/Gestaltung

Birgit Vorndran, redaktion.bv@thp-verband.de

Anzeigen

Kathi Timmer, redaktion.kt@thp-verband.de
Kleinanzeigen im Fließtext sind für Verbandsmitglieder kostenlos.
Für alle anderen Anzeigenschaltungen fordern Sie bitte die Medi-
daten an.

Anzeigenpreise

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18 vom Januar 2019.

Auflage Ausgabe Juli 2021
500 Exemplare

Bezug

„Der Tierheilpraktiker“ ist das offizielle Organ des Verbands. Das
Magazin kann ausschließlich von Verbandsmitgliedern bezogen
werden. Der Bezugspreis ist mit dem jährlichen Mitgliedsbeitrag
abgegolten.

Druck: www.wir-machen-druck.de

Fotografie

Archiv Ältester Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit
1931 e.V., private Archive, stock.adobe.com, pexels.com

Beiträge

Die Redaktion freut sich über Beiträge! Sie behält sich die
Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor. Für eingesendete
Beiträge übernimmt der Verband keine Haftung. Die mit dem
Verfassernamen gekennzeichneten Beiträge geben die Auffas-
sung des Autoren/der Autorin wieder und nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion. Alle erschienenen Beiträge sind urhe-
berrechtlich geschützt. Veröffentlichung und Vervielfältigung
nur mit Genehmigung des Autoren/der Autorin.

Erscheinungsweise

„Der Tierheilpraktiker“ erscheint dreimal pro Jahr (März, Juli,
November).

Alle Angaben ohne Gewähr. Alle erschienenen Beiträge sind ur-
heberrechtlich geschützt. Veröffentlichung und Vervielfältigung
nur mit Genehmigung des Verbandes oder der Autoren.

AUS DEM VERBAND

Online-Seminar „Tierseuchen“	05
------------------------------------	----

AUS- und FORTBILDUNG

Themen und Termine	7
--------------------------	---

AUS DER PRAXIS

Die homöopathische Behandlung des des equinen metabolischen Syndroms (EMS)	09
Das Novafon in der Tierheilpraxis	12
Homöopathie zur Geburt bei Schafen und Ziegen Teil 2	16

FÜR DIE PRAXIS

Interessantes aus der Geschichte der Medizin von einst und heute	19
Pferde im Fellwechsel mit Kräutern unterstützen	20
Entspannung für Tier und Mensch in Zeiten der Krise	23
„Klassische Homöopathie für Sportpferde – Regelkonforme Dopingprävention“ Rezension	26
Apitherapie: Propolis-Darreichungsformen	27
Dos und Don`ts vor der Kotprobenentnahme	34

EDITORIAL	04
-----------------	----

IMPRESSUM	02
-----------------	----



WIR SIND AUCH ONLINE FÜR SIE DA!

Ältester Verband der
TIERHEILPRAKTIKER seit 1931 e.V.
Deutschlands

Allgemeine Informationen und Neuigkeiten finden Sie unter www.THP-verband.de

Alles wird gut

Wenn wir in einigen Jahren gemeinsam mit unseren besten Freunden, unseren Kindern und Enkelkindern im Kreis um ein Lagerfeuer sitzen werden, mit Stockbrot und Musik oder ganz in der Stille dem Knistern des Feuers und dem Spiel der Hunde lauschend: Woran werden wir uns erinnern, wenn wir an diese jetzige Zeit zurückdenken? Was werden wir fühlen, wenn wir uns unsere Zerrissenheit, die verzweifelten Momente, die Gefühle der Ausweglosigkeit und unsere Ängste in Erinnerung rufen, die sicherlich jeder von uns in irgendeiner Form durchlebt hat? Was hat uns Zuversicht geschenkt in diesen Zeiten der größten Herausforderung und Prüfung?

Ich glaube, auf uns Tierheilpraktiker/innen kommen arbeitsreiche Zeiten zu. In den letzten 12 Monaten hat nicht nur jeder Züchter, sondern auch jeder Hundevermehrer seine Welpen an Homeoffice-Arbeitnehmer verkaufen können. An größtenteils sicher tierliebende Menschen, die es gut meinten, weil sie endlich Zeit für einen Hund haben, aber aus Unwissenheit oder Naivität das Ausmaß der kommenden Wirtschaftskrise und die drohende Welle der Arbeitslosigkeit ebenso wenig verinnerlichen konnten wie den hohen Zeitaufwand, den das Erziehen eines Hundes mit sich bringt. Was das alles für die Zukunft bedeutet, werden wir sehen. Doch bereits jetzt wird deutlich, dass sich unsere Haustiere seit März 2020 gemeinsam mit uns in einer Blase des

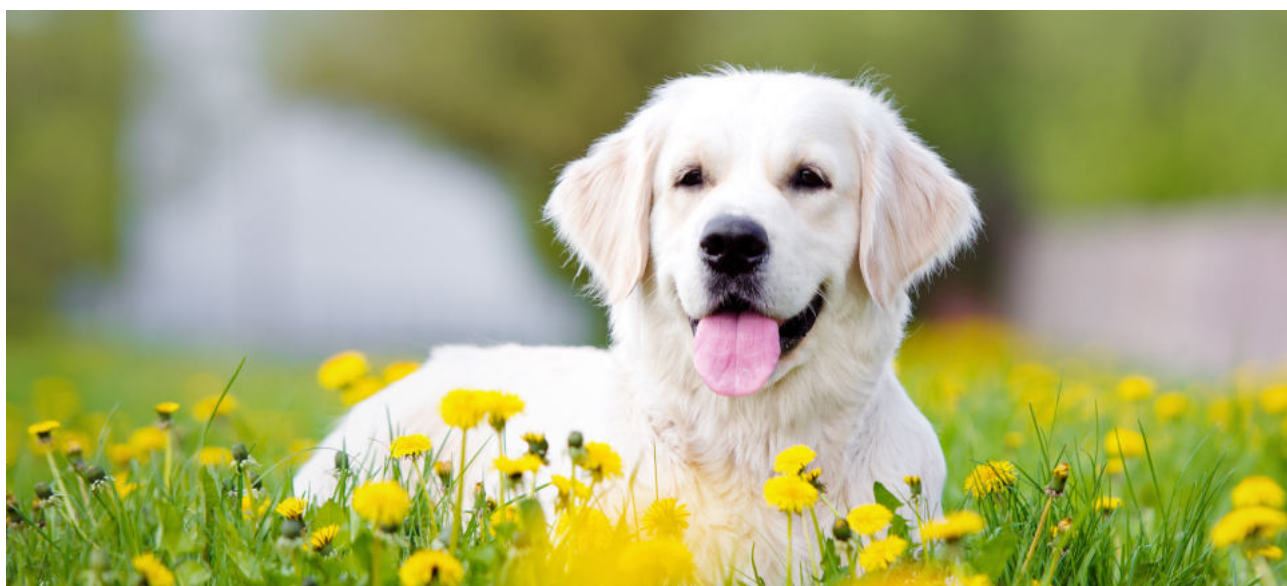
ungenuten Gefühls und der Unsicherheit befinden. Die Menschen sind nervlich angeschlagen, sie sind voller Ängste und innerer Unruhe, was sich selbstverständlich auch auf ihre Tiere überträgt. In der Praxis häufen sich Symptome wie nervöses, stressbedingtes Knabbern und Lecken, unspezifische Verdauungsstörungen und Blasenentzündungen, wo eigentlich keine sein sollten, ließe man die Psyche außen vor.

Ich weiß, wir sind keine Psychotherapeuten und sollten uns auf unsere Patienten konzentrieren. Doch gerade das ist in der heutigen Zeit manchmal nur schlecht möglich, wenn diese von Zweibeinern vorgestellt werden, die nervlich am Ende sind.

Ich habe einen meiner Beiträge daher einem Thema gewidmet, das ich für uns alle als sehr wichtig erachte. Stressbewältigung – Ruhe finden – Wege, um von der Angst in die Zuversicht zu gelangen. Manchmal reichen ein paar Sätze, um Lebensmut zu vermitteln, eine Geste, eine Hand auf der Schulter und ein Blick, der dem Tierbesitzer signalisiert: „Alles wird gut!“

Ich wünsche euch allen einen Sommer des Wandels und der Wahrheit. Gemeinsam werden wir stark aus diesen Zeiten hervorgehen. Sorgt gut für euch, für eure Familien, eure Tiere und eure Patienten!

In herzlicher Verbundenheit
Susanne



ONLINE-SEMINAR AM 23. JANUAR 2021 Tierseuchen



Tierseuchen und „angemessene Kenntnisse“ darüber – keine Formalität, sondern notwendig

ZOOM – 34 neugierige und motivierte Kolleginnen und Kollegen trafen sich am 23. Januar 2021 zum Online-Seminar „Tierseuchen“. Manchmal ist die THP-Ausbildung lange her, bei anderen kam das Thema vielleicht zu kurz und überhaupt – wie eine Sicherheitsbelehrung in den Betrieben, die jährlich das Gleiche wiederholen – Wiederholung ebnet eben den Weg ins Hirn.

Wir Tierheilpraktiker haben eher selten mit dem Thema Tierseuchen zu tun, außer, man hat als seinen Schwerpunkt Rind, kleine Wiederkäuer und Schweine.

Was tun wenn? Womöglich kann es einmal schnell gehen, man betritt einen neuen Hof mit Pferden aber auch anderen Tieren, und es könnte passieren. So hörten wir vom teils laxen Umgang im Alpenraum mit der CEM (Contagious Equine Metritis) bei Kaltblütern und Hafis. Oder man hat einen Zufallsbefund per Blutbild.

Was war nochmal der Unterschied zwischen Anzeigepflicht und Meldepflicht? (Ich merke es mir nun so A) Anfang Alphabet ist das Wichtigere). Die EU-VO 2016/429 „... zu Tierseuchen und zur Änderung und Aufhebung einiger Rechtsakte im Bereich der Tiergesundheit („Tiergesundheitsrecht“)“ nimmt künftig Tierhalter mehr in die Pflicht, aber vor allem uns „...Unternehmer und Angehörige der mit Tieren befassten Berufe....“ über Tierseuchen, auch und vor allem denen, die auch auf Menschen übertragen werden können, Kenntnis zu haben.

Nicht zuletzt die Ausbreitung des Coronavirus, aber auch viele andere Krankheiten (z.B. HIV, BSE/Creutzfeldt-Jakob-Krankheit, CJK) haben ihren Ursprung in der Tierwelt. Krankheiten, die vor 100 Jahren noch gängig waren wie die Tuberkulose, sind wieder auf dem Vormarsch. Viele der anzeigepflichtigen Tierseuchen erscheinen auf den ersten Blick weit entfernt und kommen zum Glück selten vor. Mit stetig enger werdendem Raum und den Möglichkeiten, schnell von A zu B zu gelangen, ist es für einen Erreger nur noch ein Katzensprung,

bis er da ist. Zu wissen, in welchen Gesetzen und Verordnungen was geregelt ist, ist sehr wichtig. Denn im Zweifelsfall heißt es schnell richtig reagieren, vom Meldevorgang an sich bis hin zum Thema Zweitbekleidung im Auto für den Fall der Fälle – und das Ganze professionell. Behörden sind sehr unterschiedlich in dem Maß ihrer „Strenge“. Von guter Kooperation und Hilfsbereitschaft bis zu „gleich zusammengefasst werden“ ist wohl alles drin.

Miriam Steinmetz führte uns an dem kurzweiligen Samstag durch die Welt des „richtig Heftigen“, den schweren Infektionskrankheiten. Von den Definitionen und Begriffen über die Unterschiede zwischen Anzeige- und Meldepflicht bis hin zu eben den wichtigen Verhaltensregeln war punktgenau alles dabei, was man sich merken sollte oder zumindest im Hintergrund der Groschen fallen sollte, wenn wir es einmal mit infektionskranken Tieren zu tun haben könnten. Dabei sind die Symptome oft unspezifisch: Leistungsabnahme, Apathie, Inappetenz, Durchfall, das kann im Grunde ja so viel sein.

Von der Equinen Infektiösen Anämie (EIA) ging es weiter über die unaussprechliche Aujeszky'sche Krankheit, Blauzungenkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Brucellose, Vogelgrippe, alle möglichen Arten der „Pest“ einzelner Tierarten. Die afrikanische Schweinepest (ASP) kam im Herbst 2020 in Deutschland an. Durch die lange Überdauerung des Erregers im Boden, in Lebensmitteln, selbst an Autoreifen ist es vielleicht nicht die Frage, ob man die Schweinepest vor Ort hat, sondern wann. Was rate ich dann Hunde- und Katzenbesitzern?

Fälle der Vogelgrippe kommen immer wieder vor. Ob illegaler Import von Tieren aus Südosteuropa (in der EU genauer gesagt Verbringung) oder ein Reisemitbringsel aus exotischen Ländern. Auf diesen Wegen könnten selbst bereits als „ausgerottet“ geltende Krankheiten wie die Tollwut schneller wieder auftauchen als uns lieb ist.

Kurz gesagt, immer wieder auch für uns wichtig. Wissen – wann lasse ich wo tunlichst die Finger davon und was ist mein Plan für den Fall der Fälle? Danke an die Organisatoren und Referentin Miriam Steinmetz.

Stephanie Koob,
info@komplementhera.de



Ausführliche Infos zu den Seminaren findet ihr in der Rubrik „Termine“ auf unserer Homepage:
www.thp-verband.de

Sie möchten Ihren Termin auch hier und online veröffentlichen? Dann schicken Sie eine Mail mit den folgenden Infos an Kathi Timmer: redaktion.kt@thp-verband.de
 „Seminartitel • Kurze Beschreibung • Ort • Kontakt • Veranstalter • Datum“

Es besteht kein Anspruch auf eine Veröffentlichung.

FACHBEREICH	ORT/DATUM	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Diagnostik	48161 Münster Freitag, 20. August 2021	Kombinierter Pendel- und OME-Kurs	www.thp-prester.de
Ernährung	Online Mittwoch, 28. Juli 2021	Infoabend „Ernährungsberatung für Hunde und Katzen“	www.thp-prester.de
	Online Mittwoch, 1. September 2021	Ernährungsberater für Hunde und Katzen – Start des Kurses	www.thp-prester.de
Hunde	Allgäu Freitag, 24. September 2021 - Sonntag, 26. September 2021	Ausbildung zum Tierschutzbegleiter inkl. Pflegestellenkompetenz	www.communicanis.de
Pferde	53940 Hellenthal-Losheim Samstag, 3. Juli 2021 - Sonntag, 4. Juli 2021	Intensiv Hufseminar in der Hufklinik Eifel	www.equine-institut.com
TCM/Akupunktur	47546 Kalkar Samstag, 30. Oktober 2021 - Sonntag, 31. Oktober 2021	Chinesische Medizin Aufbaukurs II	www.atigao.de
Tierkommunikation	24980 Nordhackstedt Sonntag, 11. Juli 2021	Tierkommunikation Aufbaukurs	www.tierheilpraktikerin-benedict.de
Webinar	Online Mittwoch, 28. Juli 2021	Abschied aus tierischer Sicht	www.communicanis.de
	Online Dienstag, 24. August 2021	Fellwechsel beim Pferd	www.thp-prester.de
	Online Samstag, 4. September 2021	Pferde-Fit und Hunde-Wohl	www.phytopharma.at
	Online Samstag, 4. September 2021	Moderne Wundpflege	info@kompetenz-tierzentrum.de
	Online Dienstag, 7. September 2021	Spurenelemente in der Pferdefütterung	www.thp-prester.de

FACHBEREICH	ORT/DATUM	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Webinar	Online Mittwoch, 15. Sept. 2021	Die Behandlung der Erkrankung der Atemwege	www.provicell-vet.de
	Online Donnerstag, 16. Sept. 2021	Tier-Aromaberater*in	www.thp-prester.de
	Online Freitag, 17. September 2021	Rationsberechnung bei Niereninsuffizienz (Hund)	www.thp-schule.de
	Online Samstag, 18. September 2021	Homöopathische Behandlungen von Magen-Darm-Erkrankungen bei Tieren	www.reckeweg.de
	Online Dienstag, 21. Sept. 2021	Der Stoffwechsel des Pferdes	www.thp-prester.de
	Online Mittwoch, 22. Sept. 2021	Intestinale Mikrobiologie	www.provicell-vet.de
	Online Donnerstag, 30. Sept. 2021	Parasiten	www.enterosan-vet.de
	Online Freitag, 1. Oktober 2021	Darmnosoden in der Homöopathie	www.thp-schule.de
	Online Dienstag, 5. Oktober 2021	Diagnose IBD (Inflammatory Bowel Disease) – Wege aus dem Leid	www.provicell-vet.de
	Online Freitag, 8. Oktober 2021	Da bin ich endlich! Der Auslandshund: aufgenommen, angekommen.	www.communicanis.de
	Online Dienstag, 19. Oktober 2021	Bänder und Sehnen beim Pferd	www.thp-prester.de
	Online Mittwoch, 20. Oktober 2021	Therapeutenschulung Teil 2 Stoffwechsel und Immunsystem	www.provicell-vet.de
	Online Montag, 25. Oktober 2021 - Samstag, 30. Oktober 2021	Krebs naturheilkundlich begleiten Webinar-Woche	www.thp-prester.de
	Online Mittwoch, 3. November 2021	Durchfall bei Hunden – diagnostische Möglichkeiten	www.provicell-vet.de

DIE HOMÖOPATHISCHE BEHANDLUNG DES des Equinen Metabolischen Syndroms (EMS)

Das Equine Metabolische Syndrom (EMS) ist eine Stoffwechselerkrankung bei Pferden.

In der Praxis sehen wir als Symptome u.a. starkes Übergewicht, Fettdepots an Mähnenkamm und Kruppe und die Neigung zu Hufrehe. Metabolisch sind eine Insulinresistenz und eine Glukoseintoleranz charakteristisch. „Es handelt sich beim equinen metabolischen Syndrom (EMS) um eine Erkrankung meist übergewichtiger Tiere, bei denen anamnestisch stärke- und fettreiche Fütterung sowie Bewegungsmangel auffallen, die mit einer Insulinresistenz und einer Glukoseintoleranz einhergeht.“¹

Der nachfolgende über lange Zeit beobachtete und dokumentierte Fall beschreibt sowohl die homöopathische Behandlung der akuten Exacerbation als auch die chronische Therapie. Patientin ist eine zu Beginn der Erkrankung sechsjährige Westfalenstute. Der Vater ist ein Senner Hengst. Die Senner sind eine genügsame Pferderasse, die bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts ganzjährig in der Wildbahn lebten. Die Pferde müssen also extensiv gehalten werden.

Erstanamnese:

Am 12.5.2012 ist aufgefallen, dass die Stute, normalerweise lebhaft und lauffreudig, nicht mehr läuft, die Beine wechselseitig entlastet, häufig und lange liegt und anscheinend hochgradige Schmerzen in den Hufen hat. Die Hufe wurden sofort bearbeitet, da die letzte Hufkorrektur drei Monate zurück lag. Dies ist nur unter Sedierung möglich, da die Stute nach dem Schmied schlägt. Der Tierarzt hat Hufrehe diagnostiziert und gibt Schmerzmittel/Entzündungshemmer. Die Stute hat sich daraufhin kurzfristig wieder besser bewegt, bei Nachlassen der Medikamentenwirkung verschlimmerten sich die Symptome wieder.

Adspektion:

Neben den o.g. bereits vom Besitzer geschilderten Symptomen ist das Allgemeinbefinden der Stute deutlich reduziert, sie macht einen erschöpften Eindruck. Alle vier Hufe sind heiß, es besteht starke Pulsation der Mittelfußarterie. Alle Hufe sind nur gegen erheblichen Widerstand aufzuheben.

Die Stute lebt im Offenstall mit drei anderen Pferden und hat freien Zugang zu Heu und (nicht gedüngter) Wiese. Zudem bekommt sie ihre tägliche Portion Hafer. Gearbeitet wird mit der Stute nicht, da sie sehr eigenwillig und selbstbewusst ist und die Besitzerin überfordert. Menschliche Fehler vergisst sie nicht, aufgrund ihrer Intelligenz findet sie immer eine Lösung, sich zu entziehen. „Tricks“ funktionieren nur einmal, dann hat sie sie durchschaut.

Sie ist eindeutig übergewichtig, am Mähnenkamm haben sich auffällige Fettpolster gebildet.

Fallanalyse:

Es handelt sich um eine Hufrehe mit vorwiegend traumatischer Ursache. Die fehlende Hufpflege führte zu falscher Belastung, Prellungen und Verletzungen der Gefäße der Huflederhaut. Auch zu reichhaltige Ernährung und der ungehinderte Zugang zu gehaltvollem Graswuchs im Mai sind ein weiterer begünstigender Faktor der Erkrankung. Diese unterhaltenden Ursachen sind umgehend abzustellen.

Durch den Druck der nicht physiologisch geformten Hufkapsel werden die Blutgefäße der Huflederhaut verletzt/gequetscht, die Blutgefäße entzündet. Durch die Entzündung und dem damit verbundenen Austritt von Gewebsflüssigkeit und die Ödematisierung entsteht immer größerer Druck innerhalb der begrenzenden Hornkapsel. Fallen die Symptome der traumatischen Hufrehe auf, liegt der Vorgang der Quetschung bereits einige Tage zurück. Erstes Mittel, an das man bei Traumen denkt, ist Arnica,

¹ Quelle: Handbuch Pferdepraxis. Brehm W, Gehlen H, Ohnesorge B et al., Hrsg. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Stuttgart: Enke Verlag; 2016. doi:10.1055/b-004-129693)

jedoch ist das Arnica-Stadium bei Auftreten der Symptome bereits vorbei. Ich behandle hier also nicht das frische Trauma, sondern die anfängliche Arnica-Pathologie ist bereits in einen Folgezustand übergegangen, für den ich ein passendes Mittel finden muss.

Mein erster Gedanke gilt Bryonia aufgrund der Verschlimmerung durch geringste Bewegung, Entzündungen und des Liegens der Stute auf ihren Hufen (Symptom „gleichmäßiger Druck; Liegen auf, bessert“). Bryonia C200 DH Split-Dose, 1 ml nach fünfmaligem Schlagen, wird über einen halben Tag alle Zwei Stunden gegeben, ohne eindeutige Wirkung. Es ist angebracht, nach einem besser passenden Mittel zu suchen.

Ich benötige ein Mittel, das auf die Blutgefäße wirkt, ein Mittel für nicht mehr frische Prellungen und Quetschungen ist und gut auf Arnica folgt.

Arzneimittel:

Ohne Repertorisation entscheide ich mich für Sulphuricum Acidum. Die Schwefelsäure ist in der Lage, die Resorption von bestehenden Hämatomen zu fördern. Zudem zeigt das Mittel, wie alle Säuren, eine große Schwäche. Diese zeigt sich bei der Stute im Vergleich zu ihrem sonstigen kräftigen und lebhaften Wesen sehr deutlich.

Verordnung: Sulphuricum acidum C200 Dunham (DH), Split Dose drei Globuli in 250 ml Wasser, 1 ml nach 5maligem Verschütteln

Verabreicht am 22.05.2012

Begleitende Therapien: Aufstallung in großem Laufstall mit Sicht- und Kontaktmöglichkeit zum Rest der Herde; kein Kraftfutter, keine Weide, Heu aus Heunetz rationiert, Hufbearbeitungstraining, Wechsel Hufbearbeiter (bereits beim nächsten Huftermin ist die Behandlung mit Geduld und ohne Sedierung möglich);

Fallverlauf:

22.5.2012 Sul-ac. C200 DH Splitdose alle zwei Stunden: Die Stute bewegt sich mehr, das Schmerzgesicht und die Körperhaltung entspannen sich deutlich.

23.5.2012 Sul-ac. C200 DH Splitdose alle zwei bis drei Stunden: Weitere Besserung ist zu beobachten

ab 24.5.2012 Sul-ac. C200 DH Splitdose wie oben, Reduzierung der Gabe auf einmal täglich morgens: weiterhin besser

26.5.2012 läuft im Schritt wieder nahezu normal, findet ihr freches Wesen wieder -> weiter mit Sul-ac. C200 DH Splitdose einmal täglich

Über die nächsten vier Wochen bekommt die Stute weiterhin einmal täglich Sul-ac. C200 DH Splitdose in unveränderter Gabe. Im Schritt geht sie weiterhin klar, sie trabt aber noch nicht von sich aus.

Juli 2012: Besitzerwechsel, nach ca. zwei Monaten zeitlich begrenzter Weidegang. Die Stute ist vom Verhalten her wie vor der Hufrehe. Sie trabt und galoppiert wieder ohne sichtbare Bewegungsstörung. Ab Winter 2012/2013 wieder ständiger Wiesengang und freier Zugang zu Heu

Rückfall im August 2014

Es fällt auf, dass die Stute nach einem Zeitraum von mehr als zwei Jahren wieder schlechter läuft, die Hufe sind warm und die Mittelfußarterie pulsiert stark. Sie ist auf allen vier Beinen stark fählig, Wendungen sind für sie extrem schmerzhaft. Aufgrund des regnerischen Sommers sind die Wiesen sehr reichhaltig, die Stute hat wieder einen deutlichen Fettansatz am Mähnenkamm bekommen, was niemand bemerkt hat.

Aufgrund des Hufrehe-Rückfalls wird nun anhand der Symptome Equines Metabolisches Syndrom diagnostiziert. Die Stute wird umgehend bei streng rationiertem Heu aufgestallt. Es wird sofort mit der Eingabe von Sulphuricum Acidum C200 DH Splitdose begonnen, was auch 2012 gut geholfen hat. Innerhalb von zwei Wochen gehen die akuten Symptome zurück, es ist aber klar, dass nach Abklingen der Exacerbation eine chronische Behandlung erfolgen muss, um weitere Rückfälle zu verhindern.

Fallanalyse

Die akuten Schübe der Hufrehe sind mit Sulphuricum Acidum gut im Griff. Wir benötigen nun ein chronisches Mittel, das komplementär zu Sul. ac. ist und tief in den Organismus wirken kann, um die Disposition zur Stoffwechselstörung des Equinen Metabolischen Syndroms zu mimimieren und damit weitere Hufreheschübe zu verhindern.

Repertorisation:

The screenshot shows the Repertory software interface. On the left, a list of symptoms is displayed with checkboxes: 1 Gemüt - Begriffsvermögen, Auffassungskraft - gute Auffassungskraft (64), 2 Gemüt - diktatorisch (62), 3 Herz und Kreislauf - Arteriosklerose (101), 4 Herz und Kreislauf - Entzündung - Blutgefäße (74), 5 Allgemeines - Ausschweifung, Schwelgerei - nach (74), 6 Allgemeines - Fettleibigkeit (168), and 7 Klinisches - Diabetes - mellitus (140). The '7 Klinisches - Diabetes - mellitus (140)' is selected. Below this, a table lists remedies (Arzneien) and their values (Wert) for each symptom. The table has columns for Nr., Arzneien (415), Tr., Wert, and then columns 1 through 7 corresponding to the symptoms. Remedies listed include Phos, Sulph, Arn, Calc, Lyc, Ars, Lach, Aur, Kali-c, Nux-v, Sep, Bell, Merc, Rhus-t, Op, Bar-c, Cupr, Puls, Carb-v, Crat, and Sil.

Erläuterung der Repertorisation:

EMS ist repertorial durch (Hilfs)rubriken darstellbar:

1. „Klinisches - Diabetes mellitus“ für die Insulinresistenz
2. „Herz und Kreislauf - Arteriosklerose“ sowie „Herz und Kreislauf - Entzündung - Blutgefäße“ für die Auswirkungen auf die Blutgefäße
3. „Allgemeines - Fettleibigkeit“ für die Disposition zur Adipositas
4. „Allgemeines - Ausschweifung, Schwelgerei - nach“ als Trigger für die Hufrehe

Weiterhin werden zwei Rubriken gewählt, die die außergewöhnliche Intelligenz und die Eigenwilligkeit der Stute repertorial abbilden.

Arzneimittel

Verordnung:

Sulphur C200, Splitdosis - drei Globuli in 250 ml Wasser, hieraus alle drei Tage 1 ml nach fünfmaligem Schütteln eingeben.

Verabreicht am 10.09.2014.

Begründung:

Sulphur passt gut zu den Charaktereigenschaften der Stute, bildet aber auch die körperliche Pathologie mit den nachhaltigen Stoffwechselstörungen ab.

Die Dosierung C200 als Splitdosis soll einerseits sanft, andererseits tiefgreifend wirken. Eine Anpassung an den Genesungsfortschritt mit selteneren Gaben ist flexibel möglich.

Begleitende Therapien:

Humocarb® zur Stabilisierung der Verdauung und Bindung der Giftstoffe im Darm,
Carduus marianus D1 Globuli zur Stärkung der Leber

Fallverlauf:

Wenige Minuten nach der ersten Gabe des Mittels wird die Stute sehr lebhaft und tobt fröhlich über die Wiese, hierbei versucht sie, den Rest der Herde zum Mittun zu animieren. Dieses Verhalten deutet sich als Bestätigung für die Mittelwahl.

Das Mittel wird zunächst alle drei Tage eingegeben, nach sechs Wochen mit abnehmender Häufigkeit (einmal wöchentlich, einmal monatlich). Bis heute bekommt die Stute das Mittel einmalig alle drei Monate. Trotz unlimitiertem Zugang zu Heu und Wiese ist bis heute kein Hufrehe-Rezidiv aufgetreten.

Fazit

Wie bei allen tierischen und menschlichen Wohlstandskrankheiten ist auch beim EMS eine Genesung ohne eine Anpassung der Ernährung an den tatsächlichen Bedarf des Individuums nicht möglich. Oft bleibt aber trotz dieser Maßnahmen eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation aus bzw. setzen die Einschränkungen die Lebensqualität der Tiere erheblich herab. Bemerkenswert ist daher

zunächst der schnelle und nachhaltige Rückgang der Hufrehe unter Sulfuricum acidum innerhalb von nur wenigen Tagen. Die nachfolgende chronische Behandlung zeigt, dass die Homöopathie den Stoff-

wechsel so zu normalisieren vermag, dass ein normales Pferdeleben mit moderaten Anpassungen der Ernährung geführt werden kann.

Autoreninfo Kristin Trede, Tierheilpraktikerin

- 1997-1999 Ausbildung zur Tierheilpraktikerin am FAT in Gelsenkirchen
- Spezialisierung auf klassische (Tier-)Homöopathie
- Aus- und Weiterbildung u.a. bei Sabine Müller, Dr. med. vet. Silke Stricker, Helrike Lein, Dr. med. Jens Wurster, Karl-Josef Müller, Dr. med. vet. Peter Alex, Tjado Galic, August-Weihe-Institut Detmold, Dr. med. vet. Stefan Kohlrausch, Jens Ahlbrecht u.a.
- Tierheilpraktikerin in eigener Praxis seit 1999
- Autorin bei der Tierhomöopathie-Datenbank Tierfundus
- 2012 Gründung des Seminarzentrums für Tiergesundheit OWL in Schloß Holte-Stukenbrock zusammen mit (Tier-)Heilpraktikerin Dr. iur. Ricarda Dill
- Seit 2019 zweite Vorsitzende des Berufsverbandes klassischer Tierhomöopathien Deutschlands e.V.

www.kristin-trede.de; info@kristin-trede.de



DAS NOVAFON IN DER TIERHEILPRAXIS ein Erfahrungsbericht

Meine Hündin Fly hat Probleme im Bewegungsapparat. Schmerzen machen ihr den Alltag manchmal nicht leicht, und sie reagierte früher auf Artgenossen ein wenig zickig. Seit etwas über einem Jahr besitze ich das neue weiße Novafon und habe damit eine Möglichkeit gefunden, ihre Beschwerden zu lindern.

Durch Fly, die wie alle meine Tiere aus dem Tierchutz stammt und schon acht Jahre bei mir ist, sollte ich mich intensiver mit dem Thema Bewegungsapparat und den damit verbundenen Problemen wie Arthrose, HD, Muskelverspannungen usw. auseinandersetzen. Bei Fly entwickelten sich bereits zwischen dem fünften und sechsten Lebensjahr Gelenkprobleme. Auf die von mir eingesetzten Therapien wie Dorn-Therapie und Akupunktur sprach Fly immer sehr gut an, sie litt jedoch zunehmend an

muskulären Verspannungen und versuchte, andere Hunde von sich fernzuhalten. Heute weiß ich, dass ein Großteil dieses Abwehrverhaltens bei ihr aufgrund von Schmerzen und muskulären Problemen hervorgerufen wurde.

Seinerzeit bin ich auf das Novafon aufmerksam geworden und habe das Angebot des kostenlosen Tests für vier Wochen gerne in Anspruch genom-





men. Schon beim ersten Ausprobieren während der Testzeit leider nur bei meinen eigenen Hunden, da der erste Lockdown gerade zu der Zeit stattfand, waren ich und meine beiden Hunde begeistert von der Wirkung. Das Novafon eignet sich nicht nur bei muskulären Problemen bei Hund und Pferden, sondern auch bei Sehnenproblematiken. Die Tiefenwirkung kann bis zu sechs Zentimeter tief in das Gewebe vordringen und erreicht dadurch auch tiefer liegende Areale. Das Gerät arbeitet mit Hilfe einer gezielten lokalen Vibrationstechnik. Neben der signifikanten Muskellockerung kommt es zu einer spürbaren Erwärmung des behandelten Bereiches. Dadurch können sowohl Verspannungen als auch Schmerzen gemildert werden. Häufig nehmen Tiere bei Problemen im Bewegungsapparat eine Schonhaltung ein. Auch diese kann durch eine regelmäßige Behandlung wieder in ihre Balance gebracht werden.

Durch die verschiedenen Aufsätze wie den Teller Aufsatz, um größere Bereiche zu behandeln, oder den Magnetaufsatz für die gezielte und verstärkte Wirkung auf einer Stelle, kann das Novafon zum Beispiel bei den Stresspunkten/Schmerzpunkten eingesetzt werden. Meiner Erfahrung nach ist die Behandlung mit dem Novafon bei Stresspunkten für das Tier deutlich angenehmer als andere Therapieformen. Das Novafon darf punktuell, kreisend oder in streichenden Bewegungen über das Fell der Tiere verwendet werden.

Schon nach einer kurzen Zeit merkt man den Tieren die positive Wirkung sichtbar an. Sie beginnen sich zu entspannen, zu schmatzen oder abzukauen, senken den Kopf und schließen die Augen. Viele Hunde schlafen unter der Behandlung ein. Da stört auch das Geräusch des Gerätes keinesfalls mehr.

Sehr schön und auch für den Besitzer gut erkennbar ist die Wirkung im direkten Seitenvergleich. Wenn zunächst die eine Seite von mir behandelt wurde, lasse ich den Besitzer die beiden Seiten miteinander vergleichen, bevor ich mich an die Behandlung der zweiten Körperhälfte begeben. Die Wirkung spricht für das Gerät: Der Effekt ist sofort und auch für den Besitzer spürbar vorhanden und hält auch, insbesondere bei mehrmaliger und regelmäßiger Anwendung, lange an.

Das Novafon eignet sich hervorragend, um andere Therapien zu unterstützen. Neben den typischen Erkrankungsbildern beim Hund von HD, ED über Arthrosen und Spondylosen, kann das Novafon auch beim myofasziellen Schmerzsyndrom und Bandscheibenvorfall eingesetzt werden.

Im Pferdebereich kann es bei Problemen der Muskulatur in den verschiedenen Körperzonen von der Halswirbelsäule, Schulter, Rücken bis in die unteren Extremitäten eingesetzt werden. Zu den Erkrankungen, die mit dem Novafon unterstützend behandelt werden können, zählen Kissing Spines, Probleme im Bereich des ISG, Erkrankungen der Sehnen und Gelenke und auch das myofaszielle Schmerzsyndrom.

Da das Novafon über zwei Stufen verfügt, kann es mit 50 Hertz sowohl zur Lockerung von Muskulatur oder verhärtetem Gewebe als auch mit 100 Hertz zur Tonisierung der Muskulatur und des Gewebes, zum Beispiel zur Unterstützung des Aufbaus der Muskulatur, eingesetzt werden. Zudem kann die Intensität der Vibration über drei Stufen reguliert und individuell auf den tierischen Patienten eingestellt werden. Beginnen sollte man stets mit der niedrigsten Intensität. Die Behandlungsdauer beträgt im Durchschnitt etwa 15 bis 20 Minuten und darf sogar mehrmals täglich erfolgen. Die schmerzlindernde Wirkung des Novafons lässt sich über das Gate-Control-System erklären. Durch die Überlagerung des Schmerzreizes kommt es zu einer Unterbrechung der Schmerzweiterleitung an das Gehirn. Wird die Behandlung regelmäßig durchgeführt, führt dies zu einer nachhaltigen Wirkung.

Jedoch sollte immer die Ursache der Erkrankung mitbehandelt werden, da das Novafon lediglich in der Lage ist, die Symptome zu lindern, jedoch nicht die Ursache abzustellen. Zudem ersetzt das Gerät keine tierärztliche Therapie oder Diagnose. Wichtig ist, wie bei allen anderen Patienten in der Tierheilpraxis auch, eine gründliche Anamnese und Untersuchung des Tieres, um in Anschluss eine geeignete, individuelle Therapieform für das jeweilige Tier und sein Problem empfehlen zu können.

Möglicherweise sind im Vorfeld auch weitere diagnostische Maßnahmen erforderlich, und das Tier muss an eine Praxis oder Klinik überwiesen werden.

Das Novafon eignet sich in erster Linie zur Unterstützung einer Therapie und kann mit anderen Therapieformen wie Dorn-Therapie, Physiotherapie, Osteopathie, Akupunktur und naturheilkundlichen Mitteln kombiniert werden.

Als Therapeut sind für uns zudem die unerwünschten Nebeneffekte sowie Kontraindikationen wichtig. Nebenwirkungen treten relativ selten auf und können sich in Form von Irritationen der Haut, Zunahme der Schmerzen oder allgemeine Unpässlichkeit äußern. Bisher sind Nebenwirkungen in mei-

ner Arbeit mit dem Novafon noch nie aufgetreten. Zu den Gegenanzeigen, bei denen der betroffene Körperbereich ausgelassen werden muss, gehören Hautprobleme in Form von Hautausschlägen, akuten entzündlichen Veränderungen oder Hautwunden, Implantate, Thrombosen und Arteriosklerose. Generelle Kontraindikationen sind Tumore, Trächtigkeit, Herz- und Hirnschrittmacher, epileptische Anfälle sowie akute entzündliche Infekte.

Besonders wichtig für mich ist, dass es kabellos eingesetzt werden kann. So kann ich beispielsweise im Pferdestall sehr flexibel damit arbeiten. Das Novafon gehört zur Gruppe der geprüften Medizinprodukte. Der Hersteller bietet teilweise sogar kostenlose Webinare zu den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im Veterinärbereich an. Kleiner Tipp für die Katzenbesitzer und -therapeuten: Das Novafon eignet sich auch für Samtpfoten ganz wunderbar.

Zurück zu meiner Hündin Fly und ihren Baustellen: Durch die von mir regelmäßig durchgeführten Behandlungen konnte ich meiner Hündin ein ganzes Stück Lebensqualität sowie mehr gesunde und angenehme Tage schenken. Jedoch war noch nicht alles so, wie ich es mir wünschte. Die Muskulatur war in manchen Bereich doch sehr verspannt, und der Bewegungsablauf nicht ganz astrein. Das Novafon zog bei uns ein und wurde sofort ausgiebig getestet. Beide Hunde stellten sich dafür gerne zur Verfügung. Schon nach einer Behandlung war ein Unterschied zu spüren, welcher sich im Verlauf noch steigerte.

Heute gehört das Novafon zu den Geräten, mit denen ich meine Hündin ebenso wie viele meiner tierischen Patienten mit Problemen, für deren Behandlung das Gerät in Frage kommt, regelmäßig behandle. Schon wenn ich es einschalte, legen sich Fly und Noodles freudig auf die Seite und genießen die Behandlung. Zudem ist Fly mittlerweile wieder viel aufgeschlossener und freundlicher im Umgang mit Artgenossen und fordert diese auch wieder zum Spielen auf.

Das Novafon ist kein Allheilmittel, aber es kann die Tierheilpraxis als sanfte und sehr angenehme Behandlungsmöglichkeit unterstützend und ergänzend bereichern.

Melanie Kratzke
Tierheilpraktikerin, Ernährungsberaterin und
Veterinär-Akupunkteurin
www.tierheilpraxis-kratzke.de

Autoreninfo Melanie Kratzke,

Tierheilpraktikerin/Ernährungsberaterin/Veterinär-Akupunkteurin/Dozentin/PTA



- 1998-2001: Ausbildung zur pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten
- 2001-2003: Ausbildung zur pharmazeutisch-technischen Assistentin
- 2013-2015: Ausbildung zur Tierheilpraktikerin an der Naturheilschule Prester in Münster
- 2015: Eröffnung meiner mobilen Tierheilpraxis Kratzke in Steinfurt für Hunde, Katzen, Pferde und Kleintiere mit den Schwerpunkten Bioresonanz-Analyse und -Therapie, Bachblüten, Schüßler-Salze und Homöopathie
- 2016: Aufnahme der Dozententätigkeit für verschiedene Einrichtungen
- 2017: Weiterbildung zur Dorn-Therapie Hund
- 2017: Ausbildung zur Ernährungsberaterin für Hunde und Katzen mit Schwerpunkt BARF nach Swanie Simon
- 2018: Eröffnung einer stationären Tierheilpraxis in Steinfurt. Erweiterung der Schwerpunkte um Dorn-Therapie, Phytotherapie, Mykotherapie und Ernährungsberatung
- Seit 2018: Dozentin am DIFT (Deutsches Institut für Tierpsychologie und Tiernaturheilkunde, staatlich zugelassener Bildungsträger in Lünen) mit den Schwerpunkten Ernährung, Bachblüten, Schüßler-Salze und Mykotherapie
- 2019-2020: Ausbildung zur Veterinär-Akupunkteurin für Hunde und Pferde am DIFT in Lünen und Erweiterung der Tierheilpraxis um den Schwerpunkt der Akupunktur-Behandlung
- Seit 2020: Ausbildung zur Hunde- und Pferdephysiotherapeuten am DIFT, Lünen
- Seit 2021: Ausbildung zur Veterinär-Osteopathin am DIFT, Lünen

HOMÖOPATHIE ZUR GEBURT BEI SCHAFEN UND ZIEGEN – und andere Möglichkeiten der Komplementärmedizin

Hinweise zum Einsatz von Homöopathie beim Nutztier Schaf/Ziege

Probleme vom Muttertier ausgehend:

Grundsätzlich ist zu empfehlen, lammende Muttertiere schon vor der Geburt zu separieren und die Geburtsverläufe zu überwachen. Für eine entspannte Geburt ist es wichtig, dass das Muttertier trotz Separierung Sichtkontakt zur Herde hat, auch muss an ausreichende Bewegungsmöglichkeiten im Separationsstall gedacht werden. Wichtig ist die Separierung und Geburtsüberwachung zudem besonders bei Mehrlingsgeburten, da es vorkommen kann, dass sich das Muttertier intensiv mit einem Lamm beschäftigt, das andere dabei „aus den Augen verliert“ und später nicht mehr ans Euter lassen will, da es dieses als fremd ansieht.

Kommt es bei Erstlingen zu Problemen mit der Lämmerakzeptanz, kann von einer Überforderung ausgegangen werden. Diese findet sich v.a. bei spätreifen Rassen, besonders wenn diese dann zu früh gedeckt wurden. Hier sollte an das Mittel Pulsatilla gedacht werden, welches am 1. und 2. Tag nach der Geburt, evtl. auch schon vorher, mehrmals gegeben werden muss. Zusätzlich kann evtl. Fixieren des Muttertieres mit beruhigendem Zureden und wiederholtem Ansetzen der Lämmer helfen. Zeigt sich das Tier sehr ängstlich und aufgeregt und stellt sich mit Pulsatilla keine Besserung ein, kann alter-



nativ Argentum nitricum Einsatz finden. Diese Tiere zittern oft vor Angst und haben weit aufgerissene Augen. Als Typmittel könnte gerade bei schweren Rassen auch oft das bereits bei den Lämmern beschriebene Calcium carbonicum Anwendung finden. Während es bei den Lämmern durchaus in C 30 ausreichend potenziert ist, sollte es bei Muttertieren lieber in einer höheren Potenz verabreicht werden.

Scheint das Muttertier eher erschöpft von der Geburt und überfordert mit der Lämmerversorgung, weswegen es die Lämmer abstößt oder ignoriert, sollte zunächst an eine Gabe Caulophyllum gedacht werden und mit Pulsatilla bei jüngeren Tieren und mit Sepia bei älteren Muttertieren weiterbehandelt werden. Sepia-Schafe und -Ziegen sind (bisher) gute Mütter gewesen mit guter Milchleistung, wirken jetzt jedoch gealtert und „ausgelaugt“.

Aufgrund der bisherigen guten Aufzuchtleistungen sind sie erschöpft und eher desinteressiert/abwehrend als böse zu den Lämmern. Sind die Lämmer jedoch sehr hartnäckig, können diese erfahrenen Mütter auch mal überraschend energisch abwehren. Natrium chloratum (= muriaticum) zeigt eher bössartige Reaktionen der Muttertiere auf das Lamm: tritt/schubst/beißt das Lamm weg, sie sind reizbar, überempfindlich gegenüber äußeren Einflüssen, schnell zornig und misstrauisch, mögen keine Berührung, sind gern allein. Tadel bewirkt extreme Reaktionen. Dieses Mittel kann vor allem bei großwüchsigen Ziegenrassen vereinzelt von Nöten sein. Bei Schafen beobachtet man oft zorniges Aufstampfen der Vorderbeine bei den Muttertieren. Dabei ist zu unterscheiden, dass dieses Aufstampfen auch generell zur Warnung gegenüber Menschen/Hunden etc. eingesetzt wird, um die Lämmer zu beschützen. Dann richtet sich der Blick aber auf die mögliche Bedrohung, die Mutter stellt sich hierbei schützend vor das Lamm/ die Lämmer.



Aconitum als Angst-, Schreck- Panikmittel kann bei sehr aufgeregten Tieren hilfreich sein, oft nach stürmisch verlaufenden Wehen ohne Erholungsphasen in der Geburt, die das Tier überfordert haben. Das Muttertier ist aggressiv gegenüber dem Lamm aufgrund Überforderung, Angst oder Panik. Es kann – gerade bei dem beschriebenen Geburtsverlauf – nach den ersten ein bis zwei Gaben mit einer Gabe Belladonna nachbehandelt werden.

Cimicifuga findet sich vereinzelt bei zumeist jungen Müttern, diese erscheinen wie hysterisch, sind aufgeregt, gehen zum Lamm hin, da sie grundsätzlich daran interessiert sind, reagieren aber auf jeden äußeren Reiz/ jede Störung wieder mit Weglaufen, ignorieren eher das Lamm als dass sie es attackieren.

Gerade bei jungen Muttertieren kann es sich nach der Geburt auch zeigen, dass sie extrem berührungsempfindlich („kitzelig“) am Euter sind. Teilweise verlieren sie Milch, wenn sie bei den Lämmern stehen, wollen diese jedoch saugen, schlagen sie ab und ziehen die Milch hoch. Hier kann Chamomilla (evtl. im Wechsel mit Pulsatilla) gute Dienste leisten. Evtl. kann es notwendig sein, die Muttertiere anzubinden, um danach die Lämmer ans Euter zu bringen.

Eine Massage und Stimulation des Euters und der Zitzen und/ oder die Massage der Bauchunterseite

der Mutter vor dem Euter, wo wichtige Punkte für den Milchfluss liegen, die vom Lamm bei der Eutersuche automatisch angeregt werden, können zusätzlich die Oxytocin-Ausschüttung und damit den Milcheinschuss auslösen und eine bessere Duldung der Lämmer nach sich ziehen. Ein „Boxen“ ans Euter (evtl. dazu die Hand mit einem Handtuch umwickeln) ahmt das Stoßen der Lämmer nach und ist auch durchaus zum Ausmelken der Muttertiere im Melkstand gebräuchlich, daher kann auch dies u. U. den Milchfluss anregen.

Alle oben genannten Mittel können bis zu zwei Tage gegeben werden bei gleichzeitiger Überwachung der Biestmilchaufnahme.

Behandlung mit Bachblüten

Aggression/ Ablehnung des Lammes nach der Geburt

- Nr. 3 Beech: selbstbewusste Tiere haben sich in der Eingliederungsphase schon gegen Altschafe durchgesetzt, (Vergleich homöopathisch: Typ Sepia- jung, Nux vomica..) Tiere mit niedriger Reizschwelle, greifen das Lamm an, wenn es sich dem Euter nähert, können sowohl gegen das Lamm als auch gegen Herdengenossinnen/ Menschen drohen bis hin zum Angriff
- Nr. 6 Cherry Plum: nervöse Tiere, oft hochgezüchtete Milchtymen, oft Ziegen, gern hyperaktiv, vor

lauter Unruhe bei Erstlingsmüttern keinen Instinkt, Milch für das Lamm „kommen zu lassen“ (Reflexbogen wird nicht ausgebildet), können hysterisch reagieren, vor Angst heftig treten oder abwehren

- Nr. 7 Chestnut Bud: „ungeschickte“ Erstlinge, lassen sich immer wieder ablenken, nehmen das Lamm nicht an, lassen es nicht trinken. Auch bei Mehrlingsmüttern mit Akzeptanzproblemen eines der Lämmer
- Nr. 15 Holly: „Leader-Typen“, selbstbewusste Tiere, ranghoch, niedrige Reizschwelle, reagieren irritiert bis gereizt bei Geburtshilfe und auf das Lamm
- Nr. 20 Mimulus: grundsätzlich ängstliches Tier, hat Angst in der Ablammbox/ Angst vor Enge. Meist zarte, scheue, ruhige Tiere
- Nr. 29 Star of Bethlehem: nach schweren Geburtsverläufen, wenn Tier noch völlig „unter Schock“ zu stehen scheint (alternativ Rescue- Tropfen)

- Nr. 33 Walnut: Blüte bei Veränderungen (Hormonumstellung, Geburt, ...), starke Verunsicherung bei Vorgängen, verwirrt
- Notfall- (Rescue-) Tropfen: bei Abwehren aufgrund Überforderung, Stress, Schmerzen

Phytotherapie

Ablehnung des Lammes oder Aggression dagegen

- Lavendelöl: Öl zur Einreibung, 5 Teile Lavendelöl mit 100 Teilen Öl oder z.B. Jojobawachs zur Massage oder als Spray 5- 10%ig mit Lavendelhydrolyat mischen (schütteln)* -> sprühen auf die Nase der Mutter und auf das Lamm, wo die Mutter lecken soll (Kopf, Rücken)
- Melisse: als Tee (25- 50g Blätter auf 1- 2 l heißes Wasser geben) oder Tinktur (1:5 mit Wasser verdünnt)*
- Hopfen: als Tee (2 Teelöffel Hopfendolden mit 250 ml kochendem Wasser übergießen, 15 min zugedeckt ziehen lassen), Hopfentinktur oder -pulver (5- 10g/ Tag)*
- Baldrianwurzel: Einsatz mit 10- 15g/Tag über das Futter; als Tinktur 5- 10 g/Tag*

Kommt es zu Milchmangel, ohne dass eine Erkrankung des Muttertieres vorliegt, sollte neben der Fütterung und Futteraufnahme auch die Wasserqualität bzw. Tränkedurchlauf überprüft werden, evtl. ein Wasserwechsel erfolgen oder ein Einmischen von bspw. den in Teil 1 des Artikels erwähnten Milchsäurebakterienkulturen. Gerade bei leistungsstarken Rassen ist auf eine angepasste Kraftfutterbeigabe zu achten, um die Milchproduktion anzuregen und zu erhalten. Eine langsame Steigerung der zuteilten Menge muss eingehalten werden, um Pansenacidosen zu vermeiden! Zudem kann hier das Mittel Galega C 30 zu einer Anregung der Milchproduktion und Milchfluss Hilfestellung geben. Gerade bei Erstlingen regt dieses Mittel auch eine schöne Euterentwicklung an.

Christiane Gromöller

Tierheilpraktikerin/ Agraringenieurin, Saterland
www.tierheilpraxis-fuer-nutztiere.de



THPBedarf.de

Ihre Adresse für den Praxisbedarf aus einer Hand

Seit 2010 sind wir für Sie da

Individuelle, bedarfsgerechte Lieferung von Artikeln zur Diagnose und Therapie, an Verbrauchsmaterial in der Praxis und im Büro, Literatur und Lehrmittel, Praxiseinrichtung und Erstausrüstung

Ihre Vorteile:

- Nur eine Bestelladresse
- Sie minimieren Versandkosten und Verpackung
- Kein Mindestbestellwert
- Kein Mindermengenzuschlag
- persönliche Beratung
- Sie sparen Zeit

Unsere speziellen Leistungen:

- ▶ Umfangreiches Kräutersortiment
- Wir liefern ab 20 Gramm nach Ihren individuellen Vorgaben
- ▶ Recherche-Service für die Dinge des nicht alltäglichen Bedarfs
- Wir suchen für Sie und machen Ihnen ein gutes Angebot

Ges. für Tier-, Heilpraktikerbedarf mbH
Am Schulberg 1 27432 Bremervörde
Kontakt: info@THPbedarf.de
Telefon: 04764 - 747 Fax: 04764 - 810173

INTERESSANTES AUS DER GESCHICHTE DER MEDIZIN

von einst und heute

Artikelreihe von Dagmar Gellert

Körperliche Missbildungen fanden sich früher in den Atlanten unter „Wundern“ meist neben Zeichnungen von Einhörnern oder Giraffen. 1862 wurde Joseph Carey Merrick geboren, als er drei Jahre alt war, tauchten auf seiner linken Körperhälfte vermehrt Beulen auf. Später war er so verbeult und entstellt, dass er seinen Lebensunterhalt mit Zurschaustellung verdiente. Er wurde in der Londoner Gesellschaft zur Berühmtheit.

Quelle: Geschichte der Medizin, Anne Rooney, tosa Verlag

Viren können innerhalb einer Wirtszelle leben und sind mit verantwortlich für einige der tödlichsten Krankheiten. Der erste Hinweis auf Viren kam von Louis Pasteur. Er konnte keinen Erreger finden, der die Tollwut verursachte und meinte daher, es könne einen noch kleineren Erreger geben, der selbst unter dem Mikroskop nicht sichtbar sei. Ihm gelang es aber trotzdem einen Impfstoff gegen die Tollwut herzustellen. 1895 erforschte der holländische Botaniker MarkKnus Beijernick die Tabakmosaikkrankheit bei Pflanzen und entdeckte dabei, dass er den Saft einer befallenen Pflanze abnehmen konnte, ihn durch bakteriendichte Porzellanfilter leiten konnte ohne dass der Saft seine Fähigkeit verlor, die Krankheit auf andere Pflanzen zu übertragen.

Außerdem fand er heraus, dass der Saft weder durch Erhitzen noch durch chemische Behandlung seinen infektiösen Charakter verlor. Andererseits ließ sich der Erreger nicht in der Petrischale kultivieren. Trotzdem konnte es sich nicht um ein anorganisches Gift handeln, weil der Erreger sich offensichtlich vermehren konnte.

Beijernick nannte diese Form des neuen Erregers „Virus“, abgeleitet vom lat. Begriff für „Gift“. 1898 veröffentlichte er seine Forschungsarbeit. Im glei-

chen Jahr entdeckten Friedrich Löffler und Paul Frosch das Virus der Maul- und Klauenseuche.

Das erste Virus, das Menschen befiel, wurde 1901 dingfest gemacht – das Gelbfieberevirus. Beijernick identifizierte die Ursachen für Pocken, Tollwut, Kinderlähmung und AIDS.

Erst als 1931 das Elektronenmikroskop erfunden wurde, konnte man Viren auch sehen.

Quelle: Geschichte der Medizin, Anne Rooney, tosa Verlag

Magie – magische Praktiken waren auf der ganzen Welt verbreitet. Selbst ausgebildete Ärzte ließen sich manchmal auf magische Praktiken ein. Arme Leute und Menschen auf dem Lande gingen in Europa häufig zu den sogenannten „Kräuterweiblein“, die ihr durchaus fundiertes Wissen über die Heilkräfte der Pflanzen mit teils obskuren Ritualen und Zaubersprüchen an den Mann brachten.

Im 16. Jahrhundert klagte der Landpfarrer George Gifford, dass die „weisen Frauen“ zwar den Körper heilten, dabei aber die Seele des Patienten in Gefahr brächten. Er schreibt nicht, dass die Mittel nicht wirken würden, er meint, sie seien nur „gottlos“.

Noch um 1850 versuchte man in Wales Epilepsie zu heilen, indem man in einer magischen Quelle badete und sie dann, das Vater unser betend, dreimal umrundete. Dann musste der Patient noch Geld in die Quelle werfen und die Nacht unter dem Altar der Kirche verbringen, zusammen mit einem Hahn oder Henne. Man glaubte, auf diese Weise würde die Krankheit auf das Tier übergehen, und der Patient wäre geheilt.

Quelle: Geschichte der Medizin, Anne Rooney, tosa Verlag

PFERDE IM FELLWECHSEL MIT KRÄUTERN UNTERSTÜTZEN: So wird der Stoffwechsel gestärkt

Der Frühling ist da, und das Winterfell ist schon fast weggeflogen. Was bedeutet das für unsere Pferde – und warum können sie gerade jetzt stoffwechselstärkende Kräuter gebrauchen?

Der Fellwechsel im Frühling: Ein völlig neues Haarkleid für das Pferd

Pferde tauschen im Frühjahr ihr Fell einmal komplett aus. Zuerst verlieren sie das lange Deckhaar, dann die wärmende Unterwolle. Dafür sprießt ein glänzendes Pferdesommerkleid aus kürzeren Haaren. Ausgelöst wird der Fellwechsel durch das zunehmende Tageslicht. Erste Vorbereitungen laufen im Pferdekörper schon zum Jahreswechsel, wenn die Tage länger werden.

Die Temperatur spielt für den Ablauf nur eine untergeordnete Rolle: Sie kann für eine Beschleunigung oder Verzögerung im Fellwechsel sorgen und sich auf die Beschaffenheit des neuen Haarkleids auswirken. Wie lange der ganze Vorgang dauert, ist auch individuell vom Pferd und der Leistungsfähigkeit seines Stoffwechsels abhängig. Gerade für Pferdesenioren, gesundheitlich angegriffene oder stoffwechselbelastete Pferde kann der Fellwechsel sehr mühsam sein und länger dauern.

Fellwechsel und Entgiftung: Jetzt läuft der Stoffwechsel auf Hochtouren

Der Körper unserer Pferde vollbringt zur Fellwechselzeit Höchstleistungen. Über die Wintermonate hat der Stoffwechsel es etwas ruhiger angehen lassen. Jetzt fährt er hoch und verrichtet wahre Schwerstarbeit: Schließlich muss er ein völlig neues Haarkleid aufbauen.

Gleichzeitig mit dem Fellwechsel veranstaltet der Körper in seinem Innern eine Art Großputz. Natürliche Entgiftungs- und Ausleitungsvorgänge laufen jetzt vermehrt ab. In dieser Zeit wirken Pferde manchmal schlapp und müde. Sie sind auch anfälliger für Infektions- und Hautkrankheiten so-

wie Parasitenbefall. Darum ist es jetzt besonders wichtig, unsere Pferde mit guten Nährstoffen und Vitaminen zu versorgen und den Stoffwechsel zu stärken.

Haut, Darm, Leber, Niere und Lunge: Diese Organe stehen jetzt im Fokus

In der Fellwechselzeit sind besonders die Funktionsbereiche im Pferdekörper gefordert, die grundsätzlich viel Stoffwechsel- und Entgiftungsarbeit leisten. Das sind Leber, Darm, Haut, Lunge und Nieren. Als Stoffwechselzentrale hat die Leber immer viel zu tun – jetzt im Frühling arbeitet sie besonders hart, z. B. um Gift- und Abfallstoffe aus dem Körper zu schaffen. Die Haut hat durch den Fellwechsel eine Extraportion Stress. Manchmal äußert sich das in Schuppen oder Juckreiz. Regelmäßiges Bürsten ist jetzt besonders wichtig, da hierdurch nicht nur das lose Winterfell entfernt, sondern auch die Hautdurchblutung angeregt wird.

In der Natur wachsen jetzt Pflanzen, die den Pferdekörper unterstützen

Auch bei Wildpferden steht im Frühjahr der Fellwechsel an und gleichzeitig ein Wechsel im Speiseplan. Der wird nun durch ausschlagende Bäume und einen frisch emporwachsenden Kräuterschatz bereichert. Ein wahres Naturgeschenk sind dabei Pflanzen, die den Stoffwechsel verbessern und den Pferdekörper in dieser besonderen Zeit unterstützen. Wildpferde suchen sich aus der frischen Vielfalt Kräuter heraus, die ihr Körper gerade brauchen kann. In unserer Pferdehaltung stehen solche Pflanzen meistens nicht zur freien Verfügung. Deshalb ist es sehr sinnvoll, wenn wir unseren Pferden geeignete Kräuter zufüttern – denn die sind hilfreiche Begleiter durch die anstrengenden Frühlingsmonate.

Diese Stoffwechsel-Kräuter helfen beim Fellwechsel

Der Fellwechsel unserer Pferde ist ein ganz natürlicher Vorgang – irgendwie logisch, dass auch die pferdegerechte Stärkung für diese anstrengende Zeit in der Natur zu suchen ist: Kräuter sind jetzt eine tolle Sache für das Pferd. Besonders sinnvoll sind Pflanzen, die den Stoffwechsel anregen und so den Pferdekörper im Ganzen unterstützen. Nachfolgend ein paar Kräuter, die sehr gut für die Fellwechselzeit geeignet sind:

Mariendistel – Klar, dass Mariendistel jetzt eine wunderbare Helferin ist – denn sie ist die Pflanze für die Leber. Diesen Titel verdient sie sich durch das enthaltene Silymarin, einem Stoffkomplex als Flavonolderivaten, der auf sehr vielfältige Weise die Leber stärkt und schützt.

Unter anderem stabilisiert Silymarin die Lipidstruktur der Leberzellmembranen und schützt die Zellen so gegen das Eindringen von Giftstoffen. In den Leberzellen fördert es die Protein- Biosynthese und damit die Regeneration des Lebergewebes. Außerdem sorgt Silymarin für eine vermehrte Pfortaderdurchblutung, hemmt Entzündungsvorgänge im Lebergewebe und wirkt fibrotischen Prozessen im Organ entgegen – das ist prima für Stoffwechsel, Entgiftung und Verdauung und genau passend für die Fellwechselzeit. Verwendet werden nach Arzneibuch nur die Samen, nicht das Kraut.

Gänseblümchen – Kaum ist der Schnee weg, sind sie da: Gänseblümchen sind echte Frühlingssonnenschilder. Die kleine Blume enthält Saponine, Gerb- und Bitterstoffe, Flavonoide, Schleimstoffe und eine Mini-Portion ätherisches Öl. Sie ist ein altes Antidyskratikum und ein wunderbares Stoffwechselkraut, das mit seinen reinigenden Eigenschaften dem Pferdekörper beim innerlichen Großputz zur Seite steht und Pferden ein toller Begleiter auf dem Weg zum Sommerfell ist. Gerade die Lungen-Entgiftung wird durch das Blümchen verbessert – auch weil es schleimlösend und auswurfördernd ist. Auf dem Wiesentisch der Wildpferde sprießen Gänseblümchen den ganzen Frühling hindurch.

Goldrute – Ein kostbares Kraut für die Niere und kraftvolles Aquaretikum, das über die Harnwege engiftet: Das ist Goldrute. Mit Saponinen und Flavonoiden erhöht Goldrute die Filtrationstätigkeit der Nieren und regt ihre Entgiftungsarbeit an. Außerdem hat das Kraut noch spasmolytische, antientzündliche und antimikrobielle Eigenschaften – super für die ganze Funktionalität des Harnapparats. Mit Niere und Co. stimuliert Goldrute einen sehr wichtigen Stoffwechsel-Bereich im Pferdekörper und ist in der Fellwechselzeit eine natürliche Hilfe für Pferde. Wie bei jedem aquaretisch wirksamen Kraut sollte bei einer Fütterung eine ausreichende Trinkwasseraufnahme gewährleistet sein.

Stiefmütterchen – Stiefmütterchen regt den ganzen Stoffwechsel an. Dazu hat es auch noch entzündungshemmende Eigenschaften; es wirkt kortisonähnlich und umstimmend für den allergischen Stoffwechsel. Die kleine Blume enthält unter anderem Flavonoide, Schleimstoffe, Saponine und Gerbstoffe. Die Flavonoide schenken dem Stiefmütterchen aquaretische und entgiftende Fähigkeiten. Insbesondere regt es die Lunge in ihrer Entgiftungsarbeit an und nimmt auch die Haut als Entgiftungsorgan in den Fokus. Dabei fördert es z. B. die Sekretionstätigkeit der Schweißdrüsen, die mit dem Schweiß Abfallstoffe aus dem Körper schleusen. Stiefmütterchen ist außerdem antioxidativ, juckreizlindernd, stärkt das Hautgewebe und fördert dessen Regeneration – perfekt für den Frühling, denn gerade die Pferdehaut hat dann mit dem Fellwechsel richtig zu tun und muss sich gleichzeitig auf den Sommer vorbereiten, der mit Sonne, Schweiß und Mücken seine eigenen Herausforderungen bietet.

Schafgarbe – Die duftende Schafgarbe ist noch ab und an auf Pferdeweiden anzutreffen. Aber auch sie wird leider immer seltener. Schade, denn sie ist ein tolles Kraut für Pferde und in der Fellwechselzeit richtig nützlich. Die Pflanze enthält eine Kombination aus ätherischen Ölen, Flavonoiden, Gerb- und Bitterstoffen und ist im Pferdekörper für ein breites Spektrum an Funktionsbereichen eine wunderbare Hilfe. Schafgarbe hat u. a. tonisierende und sekreti-

onsanregende Eigenschaften und bringt damit den ganzen Stoffwechsel in Schwung. Sie verbessert die Magendurchblutung, fördert die Verdauung und entspannt den Magen-Darm-Trakt. Außerdem pflegt Schafgarbe die Leber, schützt das Lebergewebe und verbessert die Funktion des Organs. Für Entgiftung und Stoffwechsel ist Schafgarbe ein echter Muntermacher, der seine Wirkung im Pferdekörper sehr umfassend und vielseitig entfaltet.

Wegwarte – Auch diese wunderschöne Wiesenblume birgt in ihrem Innern viele wertvolle Bitterstoffe. Sie ist ein gutes Kraut für die Verdauung, die Pankreas und die große Stoffwechsel- und Entgiftungs-Zentrale im Pferdekörper: die Leber. Die Wurzel der Wegwarte gilt in der Volksheilkunde als wichtiger Ausleitungshelfer für Schwermetalle. Sie ist ein wunderbares Kraut für Zeiten, in welchen der Stoffwechsel unserer Pferde vor besonderen Herausforderungen steht.

Die TCM beschreibt Wegwarte als kühl in der Temperatur und als bitter, leicht süß und salzig im Geschmack; sie gilt dort als ein Allgemeintonikum und wirkt harmonisierend auf Leber, Galle und Stoffwechsel, bewegt das Leber-Qi, nährt das Leber-Yin, senkt aufsteigendes Leber-Yang und klärt Leber-Feuer.

Fenchel – Die Kostbarkeit der Fenchelsamen liegt vor allem in dem ätherischen Bitterfenchelöl, das Magenkrämpfe löst, die Magensekretion fördert und die Verdauung verbessert. Daneben wirkt Fenchel in den Lungen auswurfördernd; er ist tonisierend und regt den ganzen Stoffwechsel an. Für die Entgiftung des Pferdekörpers wird Fenchel vor allem im Darm aktiv. Er wirkt spasmolytisch, regt die Darmmotorik an, lindert Blähungen und stärkt den Darm als Entgiftungsorgan – vor allem auch, weil er leicht abführend wirkt und so die Ausleitung über den Darm verbessert. Die TCM beschreibt den Fenchel unter anderem als warm, süß und scharf, als öffnend für die Leber und bewegend für das Leber-Qi. Fenchel tonisiert das Magen-Qi wie auch das Milz-Pankreas-Qi und wirkt bei der Nahrungs-

umwandlung harmonisierend. Als Heilkraut für Stoffwechsel und Entgiftung ist Fenchel sanft, aber kein bisschen langweilig!

Ingwer – Diese Wurzel hat's in sich: Ingwer enthält eine wahrhaft heiße Mischung aus ätherischen Ölen (Zingiberen, Zingiberol), Scharfstoffen (vor allem Gingerol und Shogaol) sowie Bitterstoffen. Damit regt Ingwer den Tonus und die Peristaltik der Darmmuskulatur an und fördert die ganze Verdauung. Ingwer verbessert die Leberfunktion und hat dabei auch antihepatotoxische Eigenschaften; er ist allgemein tonisierend, schweißtreibend und kreislaufanregend. Besonders in der ayurvedischen Medizin wird Ingwer als Arznei geschätzt, die den Körper erwärmt, den Stoffwechsel entfacht und die Verdauung auf Trab bringt. Gerade für magenempfindliche Pferde sollte der hitzige Ingwer nur in geringen Mengen verwendet werden; es bietet sich auch an, ihn für den Stoffwechsel mit kühlenden Pflanzen wie z. B. Goldrute und Stiefmütterchen zu kombinieren.

Vielfalt stärkt: Stoffwechselkräuter als Mischung füttern

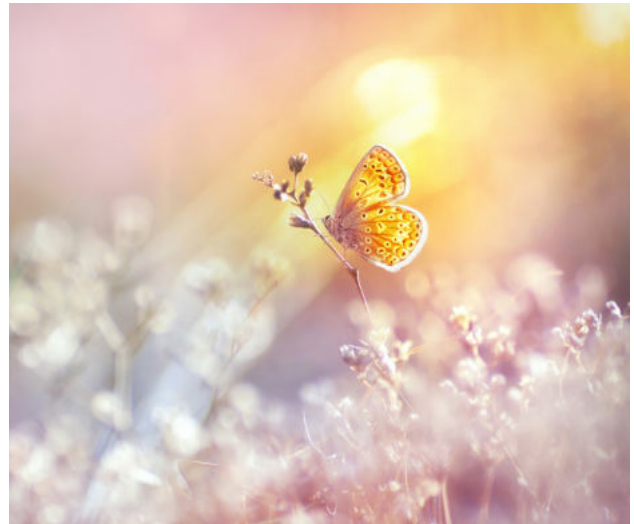
Es ist sinnvoll, in der Fellwechselzeit den Stoffwechsel des Pferdes möglichst ganzheitlich zu unterstützen. Am besten gelingt dies mit einer Mischung aus mehreren Kräutern, die sorgfältig zusammengestellt und genau auf Pferdebedürfnisse abgestimmt sind. Der Vorteil einer solchen Mischung ist, dass die stärkenden Kräuterzutaten die verschiedenen Funktionsbereiche des Pferdestoffwechsels großzügig abdecken können. Sie ergänzen einander, können in der Gruppe die eventuell aggressiven Eigenschaften einzelner Komponenten mildern und bilden ein harmonisches Ganzes, das mehr ist als die Summe seiner Teile. Eine sinnvolle Mischung kann zum Beispiel alle oben vorgestellten Einzelpflanzen enthalten – mit sorgsam abgewogenen Mengenverhältnissen ist sie im Ergebnis wunderbar harmonisch. In ihr stecken viele und vielseitige Komponenten – ganz wie in der Natur, denn die wildlebenden Artgenossen unserer Pferde fressen ja auch nicht nur ein Kraut, sondern bedie-

nen sich an dem wunderbaren, stets wechselnden Reichtum, den ihr Lebensraum ihnen schenkt.

Friederike Steffen
www.krauterie.de

Literatur:

- Brendieck-Worm, Cäcilia/Melzig, Matthias F.: Phytotherapie in der Tiermedizin, Stuttgart 2018.
- Bühring, Ursel: Praxis-Lehrbuch Heilpflanzenkunde, Stuttgart 2014.
- Reichling, Jürgen u. a.: Heilpflanzenkunde für die Veterinärpraxis, Heidelberg 2008.
- Traversier, Rita u. a.: TCM mit westlichen Pflanzen, Stuttgart 2012.
- Magel, Helmut u. a.: 180 westliche Kräuter in der Chinesischen Medizin, Stuttgart 2020.



ENTSPANNUNG FÜR TIER UND MENSCH in Zeiten der Krise

Wusstest du, dass das Wort Krise aus dem Griechischen (krisis) kommt und mit „Entscheidung“ oder „Wendepunkt“ übersetzt werden kann? Und – Hand aufs Herz – hast nicht auch du schon mehrfach lautstark über das bisherige System geklagt, wenn du mal wieder einen völlig überimpften, vergifteten Hund vorgestellt bekommen hast? Oder eine Hauskatze mit einem halben Dutzend hausgemachter gesundheitlicher Probleme, die bei artgerechter Haltung gar nicht erst entstanden wären? Bist du nicht auch ermüdet von einem System, das Mensch und Tier krank macht, um sich anschließend maßlos an deren bedauernswertem Zustand zu bereichern? Ist es nicht an der Zeit, dass sich diese Zeiten dem Ende zuneigen und einer neuen Gesellschaft der gesundheitlichen Selbstverantwortung im Einklang mit Mutter Natur Platz machen? Ich glaube, du wirst diese Fragen mit JA beantworten, ganz gleich, welche Meinung du zu der jetzigen Zeit vertrittst, ob du an den Lockdown und die Impfung glaubst oder an die Herausforderung dahinter. Wie dem auch sei, der Wandel wird so oder so geschehen.

Unser aller Aufgabe in diesen Zeiten ist es,

- achtsam mit uns selbst umzugehen und uns zu stärken
- unsere Patienten und optimalerweise auch deren Besitzer aufzufangen und ganzheitlich zu unterstützen

Das sind große Aufgaben, an denen wir wachsen werden. Natürlich dürfen wir als THP keine Menschen behandeln, das sollte uns allen klar sein. Doch es spricht absolut nichts dagegen, den Besitzern unserer Patienten Mut zu machen und ihnen ein paar Tipps an die Hand zu geben, wie sie sich gemeinsam mit ihren Tieren immer wieder neu zentrieren und ihre Psyche und ihren Körper stärken können. Stress ist der größte Gesundheitskiller – doch es gibt Mittel und Wege, ihn zu minimieren.

Die Kunst des Zuhörens

Schenke den Besitzern deiner Patienten dein Ohr, egal, welche Meinung sie vertreten. Wenn du deine Patienten in einem Praxisraum empfängst, lasse dies zu einem geschützten Ort werden, in dem die Menschen und ihre Tiere für einen Moment lang frei von belastenden Gedanken verweilen können.

Lasse leise Musik laufen, biete ihnen einen Tee an. Sie werden beginnen zu erzählen, und was sie sagen, wird sehr aufschlussreich im Hinblick auf die gesundheitlichen Beschwerden des Tieres sein. Das gesprochene Wort kann bereits Blockaden lösen und der erste Schritt in Richtung Heilung sein. Angst und Sorgen sind bei vielen Menschen aus vielerlei Gründen allgegenwärtig. Dadurch werden pausenlos Stresshormone produziert, welche sich negativ auf den gesamten Stoffwechsel auswirken. Unruhe, Verdauungsprobleme und Gastritis können die Folge sein... bis hin zu Herzproblemen und Beklemmungen. Loslassen ist ebenfalls ein großes Thema.

Beziehungen wurden beendet und Freundschaften auf Eis gelegt, viele haben ihre Arbeit verloren oder werden verlieren, suchen nach Perspektiven und müssen ihren Platz im Leben neu definieren. Das Loslassen von Glaubenssätzen, von Erwartungen und unserem kompletten Weltbild kann einen großen Trauerprozess in Gang setzen, der nicht selten mit Symptomen wie der einer heftigen Zystitis oder einer depressiven Verstimmung einhergeht.

Spiegel

Wir alle wissen, dass Haustiere die Themen ihrer Bezugspersonen spiegeln können. Vor allem die treuesten Gefährten, die Hunde, entwickeln oft ähnliche Symptome wie ihre Menschen und können sich deren seelischem Stress nicht entziehen. Aber auch Pferde sind hochsensibel und die Hauskatze, die sich nicht in die Natur retten kann, kann mit dem ständigen Transformieren der Negativenergien ihrer Besitzer irgendwann überfordert sein. Ich finde es daher sehr wichtig, gerade in Zeiten wie diesen, die tierischen Patienten und deren Besitzer als Einheit wahrzunehmen und in Anbetracht der körperlichen Beschwerden mehr denn je auch das seelische Hintergrundthema zu beleuchten.

Tipps zur Stressbewältigung und Balance

Bewegung, Spiel und Spaß sollten für Hundebesitzer eigentlich täglich auf dem Programm stehen, da ihre Vierbeiner weder Wind noch Wetter fürchten. Trotzdem darf man den Menschen in Zeiten der Informationsüberflutung ruhig ein paar Impulse geben,

was die Beschäftigung ihrer Hunde angeht bzw. die Gestaltung der gemeinsamen Zeit in der Natur, wo sie jenseits von Sorgen die heilenden Terpene des Waldes einatmen oder am Wasser gezieltes Muskeltraining durchführen können. Die Hundeschulen sind geschlossen, also ist Kreativität angesagt. Warum nicht im Einzeltraining Mantrailing oder Pettrailing erlernen? Wann, wenn nicht jetzt? Das Erlernen von Suchspielen oder Kunststücken ist immer möglich, ebenso Wanderungen durch den Wald, die Heide oder um einen See. Und warum nicht genau jetzt eine Fortbildung machen? Wenn die Menschen von alleine nicht darauf kommen, sei du ein Leuchtturm, ein Weg aus der Dunkelheit.

Musik

Tiere lieben Musik, für sie ist nichts entspannender als eine gemeinsame Auszeit mit ihrer Bezugsperson. Im Internet gibt es ein großes Angebot an wohltuender Meditationsmusik. Einige Stücke haben sogar die harmonische Frequenz von 432 Hz. Probiert es selbst einmal aus und legt gestressten Tierbesitzern eine tägliche Meditation mit ihren Tieren ans Herz.

Blüten und Essenzen zur Seelenpflege können Tier und Mensch gemeinsam nutzen, um ausgeglichener zu werden und in der Spur zu bleiben. Teste vor Ort auf deine individuelle Weise aus, welche Essenz zum momentanen Zustand des Tieres passt.

Hier ein paar Beispiele aus dem riesigen Angebot:

Bachblüten

- Bachblüten bei Angst: Mimulus, Rock Rose, Aspen, Cherry Plum, Red Chestnut
- Bachblüten bei Einsamkeit: Heather, Water Violet, Impatiens
- Bachblüten bei Mutlosigkeit und Verzweiflung: Crab apple, Elm, Larch, Pine, Oak, Star of Bethlehem, Sweet Chestnut, Willow
- Bachblüte bei übergroßer Sorge um das Wohl anderer: Chicory, Vervain, Beech, Vain, Rock Water
- Bachblüte bei sehr großer Hoffnungslosigkeit: Gorse

Australische Buschblüten

„Overcome“ – zum Sprühen in die Aura, unter die Zunge oder auf die Haut.

Thema: Von der Angst über die Sicherheit und das Selbstvertrauen in die Tat kommen.

„Relax“ zur Entspannung.

Wild Earth Tieressenzen

„Chimpanzee“

Thema: Hilft dabei, sich mit der Einfachheit und der Freude zu verbinden, am Leben zu sein. Nährt die Verbindung mit anderen und unterstützt diejenigen, die sich schüchtern oder wenig selbstbewusst fühlen. Hilft dabei, sich selbst vollständig im Menschsein zu akzeptieren. Unterstützt Verspieltheit, Neugier und den Selbstaussdruck. Fördert das Gefühl, in einer harmonischen Gemeinschaft zu leben.

South African Power Essences

„Calm the Mind essence“

Thema: In einer instabilen Welt, in der selbst die Dinge im Fluss sind, von denen wir bisher geglaubt haben, dass sie in Stein gemeißelt wären, in der Treibsand unsere Stabilität untergräbt und nichts mehr wirklich sicher ist, kann die Unterbrechung der täglichen Routinen unser gesamtes Fundament ins Wanken bringen.

Flower Essence „Happiness“¹

Ätherische Öle wirken auf Körper, Geist und Seele, sowohl beim Menschen, als auch bei Tieren. Die Akzeptanz der Tiere zum jeweiligen Duft ist entscheidend. Daher macht es Sinn, die Haustiere, allen voran die Hunde, mit einigem Abstand an der geschlossenen Flasche schnuppern zu lassen. Wenn äth. Öle in einem Kaltvernebler diffundiert werden, sollten Hunde und Katzen stets die Möglichkeit haben, den Raum verlassen zu können. Nachfolgend ein paar Empfehlungen zur Stabilisierung der emotionalen Balance:

- Angst: Muskatellersalbei, Rose, Melisse, Jasmin, Römische Kamille, Neroli, Weihrauch, Mandarine
- Stress/Nervosität: Lavendel, Baldrian, Ylang Ylang, Rose, Sandelholz, Zeder, Weihrauch, Rosenholz
- Schock: Melisse, Neroli, Pfefferminze
- Trauer: Bergamotte, Orange, Grapefruit, Limette,

Rose, Melisse, Jasmin

- Depression: Basilikum, Bergamotte, Jasmin, Melisse, Rose, Ylang Ylang

Räucherwerk

Hierbei handelt es sich um Pflanzen oder Harze, die in zerkleinerter, getrockneter Form z.B. auf einem Sieb mit der Hilfe eines Teelichtes vorsichtig verbrannt werden. Viele Tiere lieben den dabei entstehenden Rauch und suchen seine Nähe. Sollte dies nicht der Fall sein, muss das Tier den Raum verlassen dürfen, und es sollte anschließend gut gelüftet werden. Entspannende Pflanzenteile sind Lavendel- oder Rosenblüten. Sandelholz und Myrrhe erden, und Weihrauch sorgt für eine meditative Stimmung und reinigt außerdem energetisch.

Vitalstoffe

Stress sorgt für einen erhöhten Bedarf an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen. In Ausnahmzeiten sollten Hund und Mensch ganz besonders gut mit sämtlichen B-Vitaminen, Vitamin C, Vitamin D und K, Omega-3-Fettsäuren und Antioxidantien versorgt sein, um starke Nerven und ein gutes Immunsystem zu behalten.

Dies sind nur einige Inspirationen. Schau einfach intuitiv, was das jeweilige Tier-Mensch-Gespann, das vor dir sitzt, braucht. Zuhören und Hineinfühlen sind die Zauberwörter.

Wichtig: Du sollst dir nicht die Sorgen und Nöte anderer auf deinen Schultern abladen. Grenze dich ab! Aber wie? Visualisiere vor jedem Termin, wie sich dein Solarplexus (Nabelchakra) schließt und sämtliche Emotionen anderer Menschen dort keinen Zugang mehr finden. Oder stelle dir während des Termins die liegende Acht vor, ein altes Schutz-Symbol. Du selbst sitzt in einem Kreis der 8 und der Patientenbesitzer in dem anderen Kreis. So bleibt jeder in seiner eigenen Energieblase.

Sei emphatisch, zeige in einem gesunden Maß Verständnis und gib den Menschen Impulse zur Stärkung. Das alleine ist heutzutage bereits eine wirklich gute Tat, die auch deinen Patienten zur Genesung verhelfen wird.

Susanne Orrù-Benterbusch

REZENSION DES BUCHES „KLASSISCHE HOMÖOPATHIE FÜR SPORTPFERDE – REGELKONFORME DOPINGPRÄVENTION“ von Susanne Kleemann

Susanne Kleemanns Buch „Klassische Homöopathie für Sportpferde – Regelkonforme Dopingprävention“ richtet sich in erster Linie an sportlich orientierte Reiter. Nun mag man sich fragen, ob nicht der Leistungssport an sich für viele Pferde eine „unterhaltende Ursache“ im Sinne Samuel Hahnemanns, dem Begründer der Homöopathie, ist. Ich bin der Meinung, dass genauso wie „Nutztiere“ auch Pferde im Leistungssport einen Anspruch auf eine sanfte Therapie bei gesundheitlichen Problemen haben, wo dies sinnvoll und möglich ist. Und wer kann hier eine bessere Zielgruppe sein als diejenigen, die sich um eine sportliche Partnerschaft mit ihren Tieren bemühen?

Mit den theoretischen Grundlagen der Homöopathie gibt Susanne einen ersten Einblick in die Geschichte und Anwendung der Homöopathie, ist sich aber auch ihrer Grenzen bewusst.

Im praktischen Teil stellt sie homöopathische Arzneien zur Behandlung von vorwiegend akuten Erkrankungen des Bewegungsapparates, des Verdauungssystems, der Atemwege und des Verhaltens vor. Sehr erfreulich ist, dass sie dabei nicht bei den bewährten Indikationen stehen bleibt, sondern das Wirkspektrum der homöopathischen Arzneien, bezogen auf die jeweilige Indikation, detailliert darstellt. So bleiben beispielsweise auch Kontraindikationen der häufig und gern bei Verletzungen unreflektiert gegebenen homöopathischen Arznei „Arnica“ nicht unerwähnt.

Praxisnah schildert Susanne Fälle aus ihrer täglichen Praxis, die ihre eigene Herangehensweise erläutern. Hier wird deutlich, dass Homöopathie eben nicht heißt, Mittel A bei Krankheit X zu geben, sondern dass jedes Tier mit seiner einzigartigen Individualität im Mittelpunkt der Behandlung steht.

In ihren Schlussgedanken geht Susanne auf die Themen „Komplexmittel“ und „Selbstbehandlung“ (durch Tierbesitzer) ein. Beide Phänomene begegnen Tierhomöopathen häufig in Pferdeställen und erschweren oft eine erfolgreiche homöopathische Behandlung. Bezugsquellen, der Hinweis auf eine Therapeutenliste (und wie ich einen guten (Tier-) Homöopathen erkenne) sowie ein Literatur- und Quellenverzeichnis runden das Buch ab.

Der besondere Verdienst des Buches liegt darin, dass Susanne als Befürworterin der interdisziplinären Zusammenarbeit im Bereich der Tiermedizin diese in gegenseitigem Respekt mit Schulmedizinern praktiziert. Darüber hinaus lässt sie die Leserinnen und Leser an den Behandlungen und Heilungserfolgen teilhaben. Nur so wird es gelingen, immer mehr Menschen von professioneller Homöopathie als wichtigem Baustein im Gesundheitsmanagement von Menschen und Tieren zu überzeugen.

http://www.kleemann-tierheilpraxis.de/?article_id=2#news_91

Kristin Trede
www.kristin-trede.de



APITHERAPIE: PROPOLIS-DARREICHUNGSFORMEN

Ein Überblick

Noch bis vor einigen Jahren war, wenn es um die Anwendung von Propolis ging, meist eine Salbe oder die klassische alkoholische Tinktur aus der europäischen braunen Propolis gemeint. Andere Propolisarten und Darreichungsformen waren kaum bekannt und zum Teil bei uns auch nicht erhältlich. Hier hat sich in den letzten Jahren viel getan. Dieser Artikel soll einen kurzen Überblick über die wichtigsten heute verfügbaren Propolisarten und Darreichungsformen geben.

WAS IST PROPOLIS?

50.000 bis 60.000 Bienen leben im Sommer mitsamt ihrer Brut und ihren Nahrungsvorräten auf engstem Raum im feuchtwarmen Klima ihres Bienenstocks zusammen, normalerweise ein idealer Nährboden für Mikroben und eine rasante Ausbreitung von Krankheiten. Davor schützen sich die Bienen mit Propolis, einem der wirksamsten natürlichen Antibiotika. Auf die Bedeutung als „Schutzwall“ für den Bienenstock weist bereits der Begriff Propolis hin. Er stammt aus dem Griechischen und bedeutet wörtlich „vor“ (pro) der „Stadt“ (polis).

Die Bienen sammeln verschiedene Baum- und Knospenharze und stellen daraus zusammen mit Pollen, Wachs und weiteren eigenen Drüsensekreten das sogenannte Kittharz her – die Propolis. Sie benötigen Propolis als Baustoff zum Abdichten des Bienenstocks, zur Verkleinerung des Fluglochs, als natürliches Desinfektions- sowie als Konservierungsmittel für ihre Nahrungsvorräte. Sie versehen dazu den Eingangsbereich des Bienenstocks bzw. der Beute, die Innenwände und sämtliches „Inventar“, wie Rähmchen und neue Waben, mit einem dünnen Propolisüberzug. Auch größere Eindringlinge wie z. B. Mäuse, die sie nicht aus dem Stock entfernen können, balsamieren sie mit Propolis regelrecht ein und machen sie auf diese Weise unschädlich.

PROPOLIS IN DER MEDIZIN

Propolis ist eins der wichtigsten Apitherapeutika und gehört zu den ältesten bekannten Heilmitteln überhaupt. Propolis spielt eine wichtige Rolle in der Volksmedizin vieler Länder, in der Behandlung von Infektions-, Atemwegs-, Magen-Darm-Erkrankungen beim Menschen und den mit ihm lebenden Tieren, in der Zahnheilkunde, der Wundversorgung, zur Hautpflege und zur Immunstärkung. Seit einigen Jahrzehnten ist Propolis auch Gegenstand etlicher Studien, die sich unter anderem mit ihrer antitumoralen Wirkung beschäftigen, vorwiegend in der Humanmedizin. Auch in der Tiermedizin, besonders in Südost- und Osteuropa sowie in Südamerika, hat Propolis einen festen Platz.

Propolis ist ein komplexes, nicht standardisierbares Vielstoffgemisch aus Einzelsubstanzen pflanzlicher und tierischer Herkunft. Bisher wurden etwa 300 Inhaltsstoffe identifiziert. Dazu gehören unter anderem Flavonoide, organische Säuren und deren Ester, Aminosäuren, ätherische Öle, Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente und Enzyme. Entsprechend vielfältig sind ihre pharmakologischen Eigenschaften.

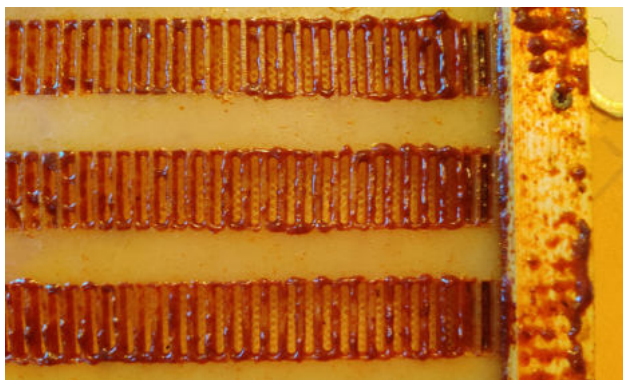
Propolis wirkt unter anderem antibakteriell, antimykotisch, antiviral, antiparasitär, zytostatisch, entzündungshemmend, trocknend, immunmodulierend, antioxidativ, spasmolytisch, lokal anästhesierend, kapillargefäßstärkend, wundheilungsfördernd, regenerierend und vitalisierend.

QUALITÄT UND GEWINNUNG

Die Zusammensetzung der Propolis ist nie gleich. Sie wird bestimmt von Faktoren wie Erdteil, Land und Klimazone, der Jahres- bzw. Sammelzeit, dem Wetter, der Vegetation in der Umgebung des Bienenstocks und auch von Gesundheitszustand und Aktivität der Bienen.

Diese Variabilität zeigt sich auch in den Propolisfarben, in Europa überwiegend braun in allen Schattierungen oder auch gelb-grünlich. In Südamerika gibt es außerdem rote und grüne Varietäten.

Für die Propolisgewinnung animieren Imker ihre Bienen am Ende des Sommers zu einer gesteigerten Propolisproduktion, indem sie sogenannte Propolisgitter aus Silikon oder Edelstahl zwischen Rähmchen und Deckel der Bienenbeute legen. Die Bienen sind zu dieser Zeit besonders bestrebt, ihre Beute winterfest zu machen, gegen Zugluft und Feuchtigkeit abzudichten und propolisieren auch die Gitteröffnungen. Dieser Überschuss wird anschließend entnommen, gereinigt und weiterverarbeitet.



Propolisgitter, Foto: Gerhard Goldsche

Die Inhaltsstoffe der Propolis unterliegen auch dem Einfluss menschengemachter Standortfaktoren. Schadstoffe aus Industrie, Verkehr und konventioneller Landwirtschaft können die Propolis verunreinigen.

Entscheidend für die Propolisqualität ist außerdem die Betriebsweise des Imkers. Verwendet er Desinfektionsmittel und Insektizide, reichern sich deren Rückstände unweigerlich in Beute, Wachs und Propolis an. Nutzt er vorgefertigte Wabenteile, häufig mit diversen gesundheitsschädlichen Chemikalien kontaminiert und/oder mit Stearin oder Paraffinen gestreckt, können Spuren davon ebenfalls die Propolis verunreinigen.

Für therapeutische Zwecke ist daher ausschließlich Propolis aus biozertifizierter und/oder apitherapie-zertifizierter Herkunft zu empfehlen, außerdem

aus Imkereien, die wesensgemäße Bienenhaltung praktizieren und natürlich vom Imker des Vertrauens aus der Nachbarschaft, den und dessen Arbeitsweise man persönlich kennt.

PROPOLISARTEN

Propolis kann nach ihrer geographischen Herkunft und den hauptsächlich als Rohstoff verwendeten Pflanzenharzen unterschieden werden.

Braune Propolis

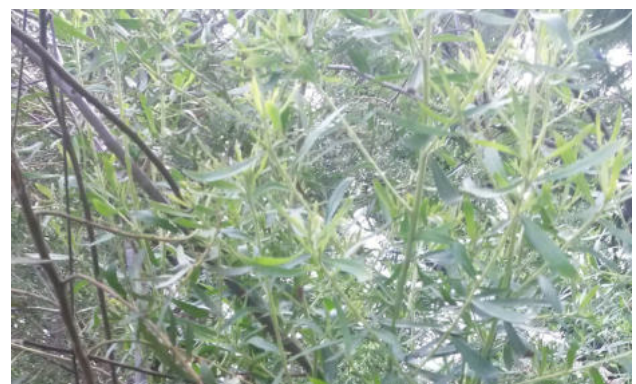
In Europa, Asien und Nordamerika sammeln die Bienen hauptsächlich die Baum- und Knospenharze der Pappel, aber auch von anderen Bäumen wie Birke, Weide, Kastanie, Pflaume, Tanne oder Kiefer.

In Südeuropa gibt es Propolis, deren harziger Rohstoff nahezu ausschließlich von der Schwarzpappel (*Popula nigra*) stammt.

Grüne Propolis

Für die grüne Propolis aus Brasilien sammeln die Bienen das Blattknospenharz der Pflanze *Baccharis dracunculifolia*. Grüne Propolis enthält generell mehr wasserlösliche Bestandteile als europäische braune Propolis sowie teils andere Inhaltsstoffe. Sie hat z. B. einen besonders hohen Gehalt an der Phenolsäure *Artepillin C*, die unter anderem antitumoral, antiinflammatorisch und antiallergisch wirkt.

Grüne Propolis wird auch in der biologischen Krebstherapie eingesetzt, präventiv und kurativ. Die antitumorale, antimetastatische und antiangiogenetische Wirkung wurde bisher z. B. beim menschlichen Prostatakrebs eingehend untersucht.



Baccharis dracunculifolia, Foto: Irene Schachtner

Rote Propolis

Die rote Propolis stammt aus den Mangrovensümpfen Nordost-Brasiliens. Die Bienen sammeln das rote Harz aus der Rinde der Leguminose *Dalbergia ecastophyllum*. Das Harz tritt aus, wenn die Rinde z. B. durch Insekten verletzt wird.

Rote Propolis enthält verschiedene antioxidativ und antiinflammatorisch wirkende Inhaltsstoffe, außerdem Isoflavonoide, deren phytoöstrogene Wirkung hormonell ausgleichen und klimakterische Symptome lindern kann sowie weitere Inhaltsstoffe, die intensiv auf ihr anticancerogenes Potential hin untersucht werden.

DARREICHUNGSFORMEN

Rohpropolis

Wird z. B. als Kaupropolis verwendet, klebt allerdings an den Zähnen, wogegen das gleichzeitige Kauen von Nüssen hilft. In dieser Darreichungsform für Tiere weniger geeignet, gut einsetzbar hingegen für Propolisverdampfer.



Grüne Rohpropolis
Fotos: Herbert Karosser



Rote Rohpropolis

Propolisgranulat

Auf Körnchengröße zerkleinerte, gereinigte Rohpropolis, meist mit einer dünnen Bienenwachsschicht umhüllt. Propolisgranulat kann z. B. Jungtieren mit Entwicklungsverzögerungen, „Kümmerern“, immunschwachen und rekonvaleszenten Tieren über das Futter verabreicht werden.

Propolispulver

Feinst gemahlene, gereinigte Propolis. Als loses Pulver nur von der grünen Propolis verfügbar. Kann über das Futter verabreicht werden. Vorteile: kein Alkohol, freie Dosierung.

Braune und rote Propolis würden aufgrund ihres höheren Harzanteils als loses Pulver zu schnell verkleben, sind aber ebenso wie die grüne Propolis verkapselt erhältlich; üblich sind Kapseln mit 250 und 350 mg. Die kleinen 250 mg-Kapseln sind auch Katzen gut zu verabreichen. Auch geeignet für Tiere, die den Geschmack des Pulvers ablehnen. Die Kapseln können auch geöffnet und nur als Dosierhilfe verwendet werden.

Aufgrund der starken Aktivität von Propolis gegen Hefen und Pilze, z. B. *Candida albicans*, Bakterien wie *Streptokokken*, *Colibakterien*, *Helicobacter pylori*, *Salmonellen*, *Pseudomonas aeruginosa* und bedingt auch Parasiten wird grünes Propolispulver gerne zur Darmsanierung eingesetzt. Propolis wirkt auf pathogene Keime, löst auch bei längerer Einnahme selbst keine Dysbiose aus und kann deshalb durchaus helfen, eine geschädigte Darmflora wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Man kann jedoch nicht oft genug betonen, dass eine Darmsanierung – auch mit Propolis – nur gelingen kann, wenn suboptimale Ernährungs- und Haltungsbedingungen, sofern diese ursächlich für die Erkrankung sind, dauerhaft verbessert werden.



Grünes Propolispulver, Foto: Herbert Karosser

Propolistinkturen

Alkoholextrakt

Der Klassiker. Erhältlich in verschiedenen Konzentrationen, üblich sind 10 bis 30%. Leicht selbst herzustellen, preisgünstig, haltbar, intensiv wirkend. Keimhemmend, lokal anästhesierend und granulationsfördernd, deshalb gut geeignet für äußerliche

Anwendungen, bei infektiösen Hauterkrankungen wie Mauke und generell zur Wundbehandlung, vor allem, wenn zugleich die desinfizierende Wirkung des Alkohols erwünscht ist. Einige Präparate bilden einen angenehmen Schutzfilm auf der Haut. Bewährt auch bei chronischen Otitiden mit Beteiligung des Hefepilzes *Malassezia pachydermatis*. In Maßen auch für innerliche Anwendung. Aufgrund des Alkoholgehaltes ist bei Tieren dafür aber der

Wasserextrakt

besser geeignet. Die einzelnen Propolis-Bestandteile, besonders in europäischer Propolis, sind größtenteils nicht wasserlöslich. Deshalb wird meist zuerst ein alkoholischer Auszug hergestellt, dem der Alkohol später in einem mehrschrittigen Prozess wieder entzogen wird.

Propolis-Wasserextrakt kann über das Trinkwasser verabreicht werden, z. B. bei Brieftauben, und ist überall dort gut anzuwenden, wo kein Alkohol erwünscht ist, besonders bei Katzen, Vögeln, Kleintieren, Welpen, empfindlichen Schleimhäuten etc.. Wasserextrakt aus grüner Propolis kann sogar am Auge angewendet werden. Wasserextrakte sind weniger lang haltbar als Alkoholextrakte und nach Anbruch im Kühlschrank aufzubewahren.

Glycerinextrakt

Ebenfalls eine ethanolfreie Alternative, geruchlos, mit süßem Geschmack. Der Zuckeralkohol Glycerin ist ein gutes Extraktionsmittel, das pflanzlichen, tierischen oder synthetischen Ursprungs sein kann.

Für die Verwendung als Extraktionsmittel sollte es Bio-Qualität haben, sonst besteht die Gefahr, dass es aus pflanzlichen Monokulturen und/oder gentechnisch veränderten Pflanzen stammt. Bio-Glycerinextrakt ist eine schöne Darreichungsform für Kinder. Bei Tieren würde ich ihn jedoch nicht ohne besonderen Grund einsetzen und erwähne ihn hier eher der Vollständigkeit halber. In jedem Fall: Vorsicht bei Diabetes!

DMSO-Extrakt

Sehr interessant sind DMSO-Extrakte, denn DMSO selbst ist schon eine Arznei, deren Wirkspektrum

sich mit dem der Propolis gut ergänzt. Dimethylsulfoxid (DMSO) ist eine Schwefelverbindung, die aus organischem Material, z. B. Holz, gewonnen wird. Als natürliches Heilmittel gewinnt sie seit einigen Jahren zunehmend an Aufmerksamkeit. In der Tiermedizin ist sie allerdings schon sehr viel länger bekannt.

DMSO wirkt unter anderem gefäßerweiternd, durchblutungssteigernd, stark analgetisch, ödemreduzierend, entzündungshemmend, wundheilungsfördernd, narbenglättend und geweberegenerierend. Es hat die Fähigkeit, biologische Membranen wie die Haut zu durchdringen und dabei auch andere Stoffe in tiefere Gewebsschichten zu schleusen. So lassen sich auch tieferliegende und schlecht zugängliche Gewebe wie Gelenke, Fettgewebe, große Narben und Hufe therapeutisch erreichen. Dieselbe so nützliche Eigenschaft erfordert jedoch einige Sicherheitsmaßnahmen, die beim Umgang mit DMSO unbedingt einzuhalten sind.

DMSO kann äußerlich und innerlich angewendet werden. Propolis-DMSO-Extrakte gibt es fertig zu kaufen, sie können aber auch selbst hergestellt werden.

Zur Anwendung wird DMSO in zertifizierter Pharmaqualität („Ph. Eur.“) mit Wasser bzw. Propolis-Wasserextrakt, zur Wundbehandlung mit steriler isotonischer NaCl-Lösung, auf eine geeignete Konzentration verdünnt und z. B. mittels Sprüh- oder Tropfflasche appliziert. Die Haut sollte zuvor mit Wasser von eventuellen Verschmutzungen gereinigt und ggf. rasiert worden sein.

DMSO ist im Allgemeinen sehr gut verträglich. Nach dem Auftragen kommt es konzentrationsabhängig vorübergehend zu einer Hautrötung und einem Kribbelgefühl sowie leicht knoblauchartigen Ausdünstungen des Patienten für etwa zwei Tage.

Positive Behandlungserfahrungen gibt es unter anderem bei Durchblutungsstörungen, Polyneuropathien, Schmerzen, Narben und offenen Wunden.

Spagyrische Tinktur

Die nach alchemistischen Prinzipien aufbereitete Propolistinktur berührt über die körperliche Ebene hinaus auch Geist und Seele. Sie enthält ebenfalls Alkohol, kann aber vielfältig angewendet werden: innerlich, äußerlich auf erkrankte Areale und Reflexzonen aufgetragen oder in die Aura gesprüht.

Alle Bienenprodukte haben ordnende Qualitäten, aber wie kein anderes steht Propolis für Schutz und Verteidigung. Diese Tinktur kann überall dort eingesetzt werden, wo körperliche, geistige oder seelische Integrität entweder noch nicht ausge-reift oder aber verletzt und geschwächt ist und des Schutzes, der Stärkung und der Heilung bedarf. Die Propolistinktur ist der Schutzmantel unter den Bienenwesen-Essenzen.

Salben und Cremes

Es gibt ein umfangreiches Angebot an Salben und Cremes, die Propolis entweder als Einzelwirkstoff oder zusammen mit weiteren Bienenprodukten wie Wabenextrakt, Bienenwachs, Bienengift oder aber mit Pflanzenextrakten enthalten.

Anwendungsgebiete sind unter anderem Pflege und Schutz von Haut, Pfoten und Hufen, die Behandlung allergischer, autoimmuner, viraler, mykotischer und bakterieller Hauterkrankungen, Linderung bei Juckreiz, Insektenstichen bzw. -bissen, Wundheilung und Narbenpflege, Muskel- und Gelenksbeschwerden.

Zäpfchen

Zäpfchen mit grüner Propolis können vaginal und rektal angewendet werden. Verfügbar sind Zäpfchen in zwei Größen (1 und 2 g) mit je 10% grünem Propolis-Anteil aus Alkoholextrakt.

Sie haben sich beispielsweise bei *Trichomonas vaginalis*, Krebsvorstufen von Uterus und Cervix sowie Prostatitis und Prostatakrebs (Humanmedizin) bewährt.

Infusionen

Es gibt ein einziges Labor in Deutschland, das es nach § 13 Abs. 2b AMG (Arzneimittelgesetz) Ärzten, Heilpraktikern und Tierärzten ermöglicht, für eigene Patienten ein Infusionskonzentrat aus grüner Propolis erlaubnisfrei herzustellen. Für Tierheilpraktiker gilt dieser Paragraph nicht, dennoch möchte ich auch diese Darreichungsform erwähnen. Indikationen sind systemische Candidosen, virale und bakterielle Infektionen, Krebserkrankungen und Immunschwäche.

Propolisdämpfe als Inhalat

Auch als Inhalat kann Propolis heilsam wirken. Mit sogenannten Propolisverdampfern lassen sich Propolisdämpfe zur Anreicherung der Raumluft oder für Inhalationsanwendungen erzeugen. Dafür wird Propolis in speziellen Glaskapseln oder Rohpropolis verwendet.



Propolisverdampfer im Hühnerstall, Foto: Helmut Weishäupl



Pferd bei der Propolisinhalation, Foto: Helmut Weishäupl

Natürliche Propolisdämpfe wirken unter anderem antibakteriell, antiviral, antimykotisch, entzündungshemmend, entkrampfend und schadstoffbindend und sind deshalb besonders geeignet zur Prävention und Therapie von Atemwegserkrankungen. Die Behandlung ist unkompliziert und wird von den meisten Tieren gern akzeptiert. Ein ausführlicher Artikel zur Propolisverdampfung in der Tierheilkunde wird in *Der Tierheilpraktiker, Ausgabe 1/2022*, erscheinen.



Viele Tiere mögen den Propolisduft, Foto: Simon Baumann



Kakadu bei der Propolisinhalation, Foto: Helmut Weishäupl

Sonstiges

Propolis als **homöopathisches Mittel** wird meist als Niedrigpotenz alternativ zur Ausgangssubstanz angewendet, wenn diese nicht verabreicht werden kann oder darf. Wundheilungsprozesse kann Propolis auch **mit Honig gemischt** als **Wundauflage** unterstützen. In **öligen Zubereitungen** wirkt Propolis zusammen mit hautpflegenden fetten Ölen, eventuell zusätzlich mit ätherischen Ölen, z. B. in **Ohrentropfen**. **Mischungen von Honig mit Propolis** und weiteren Bienenprodukten wie Pollen und Gelée Royal helfen Tieren in oder nach längeren Krankheitsphasen oder besonderer Belastung als **Roborans** wieder auf die Beine. Ähnliche Kompositionen gibt es auch als **alkoholfreie Trinkampullen**. Des weiteren propolishaltige **Halssprays** und **Nasentropfen** sowie **Zusätze für Dampf- und Aerosolinhalationen**. Auch in **Tiershampoos** und **-seifen** ist Propolis ein beliebter Wirkstoff.

KONTRAINDIKATIONEN UND ALLERGIETEST

Einzige Kontraindikation für die Anwendung ist die – recht seltene – Unverträglichkeit von Propolis bzw. von Bienenprodukten. Für die Verträglichkeitsprüfung eignen sich bioenergetische Testverfahren und folgendes Vorgehen: Man trägt ein bis zwei Tropfen Propolistinktur oder -salbe auf eine haarlose bzw. rasierte Hautstelle auf. Ist nach etwa 24 Stunden keine Hautreaktion zu sehen, kann mit Propolis behandelt werden. Die innerliche Anwendung beginnt man mit einem Tropfen oder einer Messerspitze und beobachtet die Reaktion.

Wird braune und/oder rote Propolis nicht vertragen, kann grüne versucht werden, denn ein Hauptallergen der europäischen Propolis, ein Kaffeesäure-ester, ist in der grünen Propolis nicht enthalten. Allergien auf grüne Propolis sind bisher nicht bekannt.

DOSIERUNG

Die Vielzahl der Propolis-Inhaltsstoffe, die Variabilität ihrer Anteile und ihre synergistische Wirkung verhindern auch bei längerer und wiederholter Anwendung Resistenzbildungen. Die gleichen vorteilhaften Eigenschaften verunmöglichen jedoch standardisierte Dosierungsempfehlungen. Eine Toxizität konnte bei Propolis bislang auch in sehr hohen Dosierungen nicht festgestellt werden.

Die „richtige“ Dosierung für eine optimale Wirkung ist immer individuell und orientiert sich am Patienten – an Tierart, Alter, Gewicht, Art und Schwere der Erkrankung sowie Verträglichkeit und Wirkung. Es hat sich bewährt, mit einer Kleinstdosis zu beginnen und diese nach Bedarf langsam zu erhöhen oder auch wieder zu reduzieren. Als Richtlinie gilt: Weniger ist oft mehr, viel hilft nicht immer viel, manchmal aber schon!

Kristin Küster

Heilpraktikerin und Tierheilpraktikerin

praxis@kristinkuester.de

www.kristinkuester.de

APITHEKE

Apitherapie-Fachhandel

- Bienenprodukte für Mensch und Tier
- Propolisverdampfer
- Beratung

www.apitheke.com
0049 8509 937 48 68

DE-ÖKO-037
EU-Landwirtschaft

DOS UND DON`TS VOR DER KOTPROBENTNAHME

Präanalytik

Gerade bei tierischen Problemen im Magen-Darmtrakt, bei Allergien, Störungen des Immunsystems und Gewichtsverlust ist es sinnvoll, eine Kotprobe ins Labor zu senden, um auf Ursachensuche zu gehen. Damit aus dieser ein aussagekräftiges Ergebnis und letztlich ein zielführender Therapieplan wird, ist es wichtig, ein paar Kleinigkeiten vor der Probennahme zu beachten, um Fehlerquellen zu vermeiden.

Frischer Kot oder Sammelkot?

Lange Zeit war es im Veterinärbereich üblich, Sammelkotproben für parasitologische Untersuchungen zu nutzen, da Parasiten(eier) intermittierend ausgeschieden werden. Leider hat auch eine Sammelprobe ihre Tücken, weshalb man hiervon aktuell wieder abrückt. Je älter die Probe ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Verwesungsprozess fortschreitet. Dies ist einer Untersuchung nicht zuträglich. Außerdem ist es kaum möglich, aus einer Sammelkotprobe alle Fraktionen der verschiedenen Sammelzeitpunkte sicher zu erwischen. Aus diesem Grunde führen einige Labore die Untersuchung, wie auch im Humanbereich, aus frischen Proben durch.

Für alle weiteren Kotparameter (z. B. Kotflora) ist ebenfalls eine frische Probe erforderlich.

Entwurmungsmittel und Parasitennachkontrolle

Ob eine antiparasitäre Behandlung erfolgreich war, sollte durch eine Kontrolluntersuchung auf Parasiten Bestätigung finden. Jedoch empfiehlt es sich, diese Untersuchung nicht gleich nach Therapieende durchzuführen, sondern mit zeitlichem Abstand. Da gerade bei einzelligen Parasiten, wie etwa Giardien, die Ausscheidung toter Parasiten zeitverzögert stattfinden kann, sollte eine Nachkontrolle erst etwa 14 Tage nach Beendigung der antiparasitären Therapie erfolgen.

Antibiotikagaben

Gerade bei Kotflora-Analysen ist es wichtig, vorab mögliche Einflussfaktoren zu berücksichtigen.

Unter Antibiotikagaben können die erfassten Keime in ihrer Keimzahl zeitweise erniedrigt vorliegen. Ist die Gabe eines oralen Antibiotikums zeitlich absehbar, sollte daher zunächst die Behandlung beendet und 14 Tage später eine frische Kotprobe zur Untersuchung genommen werden.

Einige Krankheiten bedingen jedoch, dass Antibiotikagaben langfristig oder dauerhaft erfolgen müssen. In diesen speziellen Fällen kann eine Testung auch unter der Medikamentengabe erfolgen.

Probiotika

Eine orale probiotische Therapie erfolgt meist im Rahmen einer Darmsanierung. Bei einer Kotflora-Untersuchung werden lebende, ausgeschiedene Bakterien und Pilze nachgewiesen – also auch lebende probiotische Keime. Daher ist es unerlässlich, probiotische Produkte sieben Tage vor der Probenentnahme abzusetzen, damit das Ergebnis durch die zugeführten Lebendkeime nicht verfälscht ist.

Abbindende Produkte (z. B. Heilerde, Zeolith, Flohsamenschalen (Psyllium), Kohle)

Gerade aber nicht nur in Zusammenhang mit einem Gallensäureverlustsyndrom finden abbindende Präparate, wie etwa Heilerde, Zeolith, Flohsamenschalen oder medizinische Kohle, Einsatz. Außerdem werden diese Produkte auch häufig bei ungeformtem Kot und Durchfall als Futterzusatz gegeben. Vor der Testung der Gesamtgallensäuren im Kot sollten diese Produkte zwei Tage lang abgesetzt werden, soweit dies medizinisch vertretbar ist. Ansonsten könnten die Messwerte beeinflusst werden.

Präbiotika

Ballaststoffe, wie etwa Oligosaccharide, Dextrin, Flohsamen, Pektin oder Inulin dienen u. a. den physiologischen Mikroben im Darm als „Futter“. Über die Umsetzung der Ballaststoffe produzieren die Mikroben kurzkettige Fettsäuren, wie beispielsweise Butyrat, Acetat und Propionat. Kurzkettige Fettsäuren tragen unter anderem dazu bei, den Dickdarm-pH-Wert in einem leicht sauren Bereich zu halten. Um den tatsächlichen Status quo im Darm zu ermitteln, sollten keine präbiotischen Stoffe fünf Tage vor Probenentnahme zugefüttert werden, da diese die Darmmikrobiota sowie das Darmmilieu beeinflussen.

Pankreasenzyme und canine Pankreas-Elastase 1

Bei Hunden mit Pankreasinsuffizienz oder -schwäche ist eine regelmäßige Kontrolle des Parameters canine Pankreas-Elastase 1 im Kot empfehlenswert. Hierüber kann überprüft werden, ob sich die Sekretionsleistung der Bauchspeicheldrüse verändert und die Therapie angepasst werden muss. Für die Messung der caninen Pankreas-Elastase 1 müssen zugefütterte Pankreasenzyme nicht abgesetzt werden. In diesem Test wird die hundespezifische Pankreas-Elastase 1 gemessen. Daher stellt das verabreichte Schweinepankreatin kein Problem dar, da es von der Untersuchung nicht erfasst wird.

Von der Diagnose zur Therapie

Nur ein aussagekräftiges Ergebnis kann zu einer individuellen, erfolgreichen Therapie führen. Um das sicherzustellen, sollten diese wenigen Tipps berücksichtigt werden.

Julia Larissa Back, Tierheilpraktikerin
Enterosan®

Labor LS SE & Co. KG, Mangelsfeld 4, 5, 6

97708 Bad Bocklet

Fon: 09708/9100-306

Mail: info@enterosan.de

Web: www.enterosan-vet.de

FUNDUS

FÄLLE UND SYMPTOME DER TIERHOMÖOPATHIE

Lerne online aus der Erfahrung von Tierhomöopathen

FUNDUS ist eine Fallsammlung klassisch arbeitender Tierhomöopathen. Die Online-Datenbank mit Zugriff über Internet-Browser enthält umfassende Dokumentationen akuter und chronischer Fälle, die durch individualisierte Einzelmittelverordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip gelöst wurden.

Die Fallsammlung wird laufend ergänzt und Du wirst automatisch per E-Mail über neu eingestellte Fälle benachrichtigt.



Leserabo für ein Jahr: 48,- €

www.tierfundus.de

